Lippische Staatszeitung

Druck und Verlag: Lippische Staatsztg. NS.-Verlag G.m.b.H., Detmold. Geschäftsst. u. Schriftl.: Detmold, Paulinenstr. 14. Fernr.: Sammeln. 2845. Postscheckk. 8592 Hann. Bankkonten.: Deutsche Bank, Landesbank, Städt. Spark. Die „Lipp. Staatszeitung" ersch. wöchentl. 7mal. Abbestellungen der Zeitung nur bis zum 25. lfd. Monats.

Lippischer Kurier
Amtliches Organ des Gaues und amtliche Nationalzeitung der Landesregierung

Lippische Landes-Zeitung (seit 1847)
Westfalen Nord der NSDAP sozialistische Zeitung und sämtl. Behörden

Anzeigenpreise: Die 22-mm-Zeile 9 Rpf. f. Familienanz. 9 Rpf. Textanz., 77 mm breit, 40 Rpf. S.-S. ist Preisl. 7 gültig. Bezugspr.: Monatl. bei Zustellung d. Boten einschl. Bestellg. 2 RM d. Zust. durch Post 2,42 RM einschl. 63 Rpf Postgeb. Die Bedingd. d. Lieferung rechtl. kein. Anspruch auf Rückzahl. d. Bezugspr.

Nr. 50 — Detmold, Freitag, 20. Februar 1942 — 14.(176.) Jahrgang

Holzflugzeuge gegen Panzerschiffe

Ein USA.-Hauptmann hat eine aufsehenerregende Entdeckung gemacht, wenigstens tut Reuter in einer Meldung von den Philippinen so. Im gebirgigen Gelände der Balanga-Halbinsel soll er das Wrack eines abgeschossenen japanischen Flugzeuges gefunden haben, das aus dünnen Hölzbrettchen bestand, die mit Leim und Nägeln zusammengehalten und mit Stoff bespannt waren.

Wenn Japans Flugzeuge so aussehen, wie müssen dann die englischen und amerikanischen Schlachtschiffe beschaffen gewesen sein, die von jenen armseligen Holzflugzeugen auf den Grund des Meeres geschickt wurden? Die japanischen Flugzeuge haben sich jedenfalls genau so überlegen gezeigt wie die deutschen „Papptanks".

Japans Bomber über Port Darwin

Australischer Kriegshafen zum ersten Male angegriffen / Curtin muß „schwere Schäden" zugeben

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Dr. H. G. **Berlin**, 20. Februar. **Am Donnerstag ergab** sich um Mitternacht folgende militärische Lage auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz:

1. Japanischer Luftangriff auf Australien: Das australische Luftfahrtministerium bestätigt, daß japanische Bomberflugzeuge zum ersten Male den australischen Kriegshafen Port Darwin an der Nordküste angriffen, die Schiffe im Hafen sowie die Stadt selbst mit Bomben belegt und während ihres einstündigen Bombardements erheblichen Schaden verursacht haben. Die Rundfunkstation mußte ihre Sendungen einstellen. Nach Darstellung der australischen Ministerpräsidenten Curtin wurde der erste Angriff von 72 Bombern unter starker Sicherung durch Jagdflugzeuge durchgeführt. Beim zweiten Angriff seien 21 Bomber beteiligt gewesen. Da die nächste japanische Basis, das kürzlich eroberte Amboina, über 1000 km entfernt liegt, wird angenommen, daß die als Eskorte eingesetzten Jäger von einem Flugzeugmutterschiff aus starten.

2. Sumatra: Auf Sumatra dringen die Japaner weiter in Richtung auf die Sunda-Straße vor. Im Londoner Sender heißt es sehr bezeichnend für die militärische Lage, man könne „Sumatra bereits abschreiben, denn die Japaner haben ihren Fuß bereits auf die Insel gesetzt."

3. Java: Nach einer australischen Meldung wurden japanische Aufklärer über Neu-Guinea gesichtet. In Holländisch-Indien treffe man alle Vorbereitungen für den bevorstehenden Angriff auf Java. In holländischen Emigrantenkreisen in London ist man der Ansicht, daß der Verlust Javas die völlige Zerstörung der alliierten Strategie bedeutet und damit die ganze weitere Kriegführung in Frage gestellt worden ist. Der nächste australische Stützpunkt Port Darwin sei im Grunde nur ein Ankerplatz ohne jede Eisenbahnverbindung ins Hinterland. Von Port Darwin aus benötige man viele Tagesreisen, um in die südöstlichen und südwestlichen Teile des Landes zu gelangen. Java sei daher die letzte Bastei, die sich für eine Konzentration der Verteidigung eigne. Es wird deutlich hinzugefügt, daß die „schwache Erfüllung der amerikanischen Materialversprechungen vor Kriegsausbruch" die östliche Verteidigung in Frage gestellt habe.

4. Burma: Hier sind jetzt auch die Fronten in Nord- und Mittelburma in Bewegung gekommen. Chinesische Truppen sind von Nordostburma aus zur Gegenoffensive gegen Thailand angetreten. Das Ziel dieser Gegenoffensive ist die Stadt Chingmai in Nordthailand. Ueber den Bau einer Ersatzstraße für die Burmastraße berichtet der Londoner Korrespondent des „Aftonbladet", über 100 000 Kulis seien mit dem Bau der Straße beschäftigt.

Nach ergänzenden Meldungen aus Tokio führte die japanische Marineluftwaffe in den letzten Tagen nach dem Fall von Singapur ausgedehnte Luftoperationen über den Gebieten südöstlich von Singapur, vor allem über der Banka-Straße und der Gaspar-Straße durch. Hierbei wurden laut Domei zwei feindliche Zerstörer sowie mehrere Transporter gesichtet und sofort von den Bombengeschwadern angegriffen. Ein Zerstörer wurde so schwer getroffen, daß er in weniger als Minutenfrist sank, während der zweite Zerstörer einen direkten Treffer erhielt und strandete. Zwei große Frachtdampfer wurden versenkt, nachdem sie vergeblich versucht hatten, zu entfliehen.

Am Mittwoch wurde, wie Domei meldet, ohne japanische Verluste die Besetzung der Inseln Batam und Samboe südlich von Singapur durchgeführt. Bei der Landung auf der Insel Batam beschlagnahmten die japanischen Truppen 15 Erdölbehälter, während auf Samboe 20 Petroleumbehälter beschlagnahmt wurden. Auf beiden Inseln wüten noch große Brände, da die Briten, in Verfolgung ihrer Politik der „versengten Erde", überall Feuer angelegt haben.

Der Oberkommandierende der japanischen Streitkräfte in Malaya, Generalleunant Tomoyuki Yamashita, hielt am Donnerstag, vier Tage nachdem er dem britischen Oberbefehlshaber seine Uebergabebedingungen diktiert hatte, seinen feierlichen Einzug in die Stadt Schonanka. Yamashita verließ, von seinen Offizieren begleitet, um 14.20 Uhr sein Hauptquartier. Die Fahrt führte an den Fordwerken vorbei, in denen die historische Zusammenkunft Yamashitas mit Percival in der Nacht zum 16. Februar stattfand.

Weitere Sowjetkräfte eingeschlossen

44 Feindflugzeuge vernichtet — Feindliches U-Boot vor Norwegen versenkt

Aus dem Führerhauptquartier, 19. Februar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An der Ostfront wurden zahlreiche Angriffe des Gegners abgewehrt. Im mittleren Frontabschnitt sind weitere starke Teile des Gegners eingeschlossen. Sie wurden trotz verzweifelter Ausbruchsversuche auf engsten Raum zusammengedrängt und gehen ihrer Vernichtung entgegen. Die Sowjets verloren am gestrigen Tage 44 Flugzeuge, während nur ein eigenes Flugzeug vermißt wird.

In Nordafrika beiderseitige Aufklärungstätigkeit.

Im Seegebiet um England beschädigten Kampfflugzeuge am Tage ein größeres Handelsschiff mit Bombenwurf und versenkten einen britischen Bewacher. Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine versenkten vor der norwegischen Küste ein feindliches Unterseeboot.

Britische Flugzeuge, die in der vergangenen Nacht in die Deutsche Bucht einflogen, wurden durch das Feuer der Flakartillerie zum Abdrehen gezwungen. Marineartillerie schoß einen feindlichen Bomber ab.

19 400-BRT.-Tanker vernichtet

Stockholm, 19. Februar. Wie „Associated Preß" meldet, wurde der 19 400-BRT.-Tanker „E. M. Plum" der Atlantic Refining Company in der Nähe der Atlantikküste von seiner 40köpfigen Besatzung aufgegeben. Die Schiffbrüchigen sagten aus, daß der Tanker von drei Explosionen im Zeitabstand von je 15 Minuten vernichtet worden sei.

Churchill scheut die Oeffentlichkeit

Singapur-Debatte hinter verschlossenen Türen — Kriegsminister Marguesson jammert über die schlechte Ausrüstung

hw. **Stockholm**, 20. Februar. **Der englische Kriegsminister Marguesson nahm in der Donnerstagsitzung zu dem Vorwurf Stellung, England wünsche nicht, eigene Truppen über See zu senden. Er behauptete demgegenüber, die Hälfte aller im Nahen Osten eingesetzten Truppen stammten aus England. In der 8. Armee seien von 100 Mann, die getötet oder verletzt wurden, 70 Engländer. Das sind natürlich relative Zustände, und es wird die Australier, die genug Opfer für Englands kostspieligen Nah-Ost-Feldzug bringen mußten, wenig trösten, wenn sie vernehmen, daß England jetzt dort wohl oder übel nur die Hälfte der gesamten Streitkräfte stellt.**

Marguesson beklagte im weiteren Verlauf seiner Rede, daß zwar viel über Fehler in Niederlagen gesprochen werde, aber zu wenig über Leistungen und Erfolge(!). Besonders in Nah-Ost seien große Darbietungen an Heroismus gegenüber einem zahlenmäßig überlegenen Feind erzielt worden. Inwieweit der Rückzug in Libyen aus taktischen Gründen erfolgt sei, wisse er nicht, aber die Schwierigkeiten des Nachschubes zu den vordersten Linien seien kolossal und daher sei es unmöglich gewesen, bei El Agheila gegen den verstärkten Feind standzuhalten. Ganz besonders empfindlich reagierte Marguesson gegen den Einwand, daß die englischen Tanks den feindlichen Panzern unterlegen seien. Er sagte wehklagend, vor dem Kriege seien die englischen Tanks und Antitankgeschütze die besten der Welt gewesen, aber der Feind habe kräftigeren Panzerschutz und stärkere Geschütze eingeführt. Während der letzten zwölf Monate sei an der gesamten Ausrüstung sehr viel verbessert worden, aber trotzdem müsse er den Ruf nach vermehrter und verbesserter Produktion erheben.

In der Debatte wiesen mehrere Redner auf den Mangel in der Luftzusammenarbeit zwischen Armee und Luftwaffe hin. Auch andere kritische Gesichtspunkte wurden laut, die gewissermaßen schon ein Vorspiel zu der von Churchill wider Willen zugestandenen Debatte über die Ostasienniederlage bedeuten. Minister Attlee gab schließlich bekannt, daß eine zweitägige Debatte besonders über Singapur in der nächsten Woche stattfinden soll. Wahrscheinlich werde man sie jedoch hinter verschlossenen Türen abhalten müssen.

Das könnte ihnen so passen!

Churchills und Vansittards neuester Wunschtraum

Dr. H. G. **Berlin**, 20. Februar. Das Trauerspiel um den alten Kriegsverbrecher Winston Churchill wird immer grotesker. Vor einigen Oesterreichern, die nach London emigriert sind, hat er jetzt eine Ansprache gehalten und diesen Vaterlandsverrätern versprochen, Oesterreich werde nach dem Sieg der Alliierten seinen ehrenvollen Platz erhalten. Großbritannien werde niemals seine Aufgabe vergessen, „Oesterreich vom preußischen Joch zu befreien". Dieser Komödiant spielte sich danach in eine Heurigenstimmung hinein und sagte zum Schluß, daß ein heftiger Angriff „eure legale Regierung gestürzt hat".

Der beispiellose Verrat Schuschniggs am Führer nach den Besprechungen auf dem Obersalzberg ist noch in aller Erinnerung. Es war die illegalste Regierung des damaligen Europas. Die Geschichte ist längst über Herrn Schuschnigg und seinen Anhang hinweggegangen. Wenn jetzt Churchill in Ermangelung besserer Einfälle einigen namenlosen Oesterreichern bei einem Besuch in der Downing-Street 10 die Restaurierung des alten österreichischen Oelgemäldes „verspricht", so zeigt er damit nur, daß er in den politischen Anschauungen des Dreißigjährigen Krieges stehengeblieben ist. Offenbar glaubt er immer noch mit diesen veralterten Ideen das Europa von gestern zu neuem Leben erwecken zu können. Das nationalsozialistische Deutschland hat ein scharfes Gedächtnis für Infamien und Verleumdungen. Churchill, Eden und einige andere stehen auf unserer Schwarzen Liste, die wir für die Schlußabrechnung aufheben.

An erster Stelle rangiert hier auch Mr. Vansittard, der Mann im Hintergrund im englischen Außenamt, der zwar offiziell von seinem Posten zurückgetreten ist, aber immer noch seine alte Haßpolitik gegen Deutschland treibt. Er hat jetzt bei einer Versammlung gesagt, alle Deutschen müßten mindestens für eine Generation unbewaffnet bleiben. Die neue deutsche Generation müsse „ganz neu erzogen" und die Vernichtung Deutschlands radikal durchgeführt werden. „Es wird eine lange Besetzung Deutschlands durch England und die Sowjetunion geben. Die deutschen Rüstungsfirmen müssen zerstört werden. Deutschland darf sich nie wieder erheben."

Das ist dieselbe Sprache des Hasses, die bereits in der blutrünstigen Broschüre des amerikanischen Juden Kaufmann zum Ausdruck kam, der bekanntlich allen Ernstes die Entmannung aller Deutschen forderte. Bei Vansittard kommt noch etwas hinzu. Er war der Mann, der mit allen Gruppen in Frankreich, Polen und England gearbeitet hat, die die deutschfeindliche Politik auf ihre Fahne geschrieben haben. Jetzt bedient sich Vansittard gemäß seiner Lebensparole, nach der Deutschland völlig vernichtet, das Deutsche Reich überhaupt aus dem europäischen Staatsverband ausgeschaltet werden müßte, der bolschewistischen Parole. Vansittard demaskiert also damit gewissermaßen die ganze Schwenkung der englischen Politik, die schließlich in der Auffassung ausmündet, mit Hilfe des Bolschewismus Deutschland zu vernichten und Stalin als Diktator Europas einzusetzen. Diese Entwicklung ist ebenso kennzeichnend wie erniedrigend für die maßgebenden Männer der englischen Politik von 1939 bis heute.

Die Rolle, die heute England und Amerika der Sowjetunion in Europa zuspielen, wird ja doch niemals in Erfüllung gehen Dafür sorgt die deutsche Wehrmacht, dafür sorgen die Soldaten der mit uns verbündeten Nationen. Der Bolschewismus wird trotz der Hilfsstellung der Plutokraten vernichtet werden. Die von Churchill, Cripps und Vansittard immer wieder vertretenen Pläne, Deutschland mit Hilfe der Bolschewisten auszurotten, haben allmählich einen unüberbrückbaren Abgrund zwischen uns und den Engländern geschaffen. Mit solchen Gesindel gibt es unter keinen Umständen eine Verständigung. Das einzige, was möglich ist und was vor allem in unserem eigensten Interesse notwendig erscheint, ist die Vernichtung auch dieser Verräter am Erbe des Abendlandes.

Java hofft auf 14tägige Gnadenfrist

Eingeborene für den Guerilla-Krieg bewaffnet.

rd. **Stockholm**, 20 Februar. Auf Celebes und Borneo werden, nach einer UP.-Meldung aus Batavia, die Kämpfe mit unverminderter Heftigkeit fortgeführt. Aus den wenigen vorliegenden Nachrichten gehe hervor, daß die japanischen Truppen auf Borneo weiter in Richtung auf die Südküste der Insel, als einen neuen Ausgangspunkt, gegen Java vorstoßen. Wie die Korrespondenz meldet, haben die Militärbehörden die Eingeborenen, mit Pistolen und Messern bewaffnet, gegen die japanischen Truppen in den Kampf geschickt. Für die erwartete Invasion auf Java erhoffe man sich noch eine 14tägige Frist. Das Stadtbild der niederländischen Hauptstadt wird vollkommen von der Uniform beherrscht. Rein äußerlich besteht eine auffallende Aehnlichkeit zwischen dem Batavia von heute und dem Singapur Ende des vergangenen Jahres.

Leichter gesagt als getan

Tschungking möchte eine zweite Burma-Straße bauen.

Stockholm, 19. Februar. Der britische Nachrichtendienst gab eine Meldung, wonach die Tschungking-Regierung trotz der geringen Hoffnung, die Burma-Straße doch noch halten zu können, mit dem Bau einer Ersatzstraße begonnen habe, um ihre Versorgung zu sichern.

Diese Londoner Phantasiemeldung soll natürlich nur das beunruhigte britische Volk wieder allmählich auch auf den Fall von Rangun vorbereiten. An der Burma-Straße haben über 200 000 Mann gleichzeitig jahrelang gearbeitet. Man mußte die schwierigsten Bauten, wie Brücken, Dämme, Lawinendächer und Galerien errichten, um die ungeheuren Geländeschwierigkeiten, besonders in Juennan, zu überwinden. Und ausgerechnet jetzt, wo Tschiangkaischek und seinen britischen Bundesgenossen das Wasser bis zum Halse steht, soll er in den Ausläufern des Himalaya eine Straße bauen, wozu er — in besseren Zeiten — viele Jahre benötigte.

Querschnitt des Tages

Der Eroberer von Singapur, Generalleutnant Yamashita, hat aus Singapur folgendes Telegramm an den Kaiserlich Japanischen Militärattaché in Berlin, Generalleutnant Benzai, gerichtet: „Beim Einzug in Singapur möchte ich meinen deutschen Kameraden herzliche Grüße senden."

Der Duce empfing in Gegenwart des italienischen Außenministers, Graf Ciano, den irakischen Ministerpräsidenten Ali ei Kailani.

An Bord eines britischen Passagierflugzeuges, das bei der Ueberquerung des Atlantiks zwischen Nordamerika und England abstürzte, befand sich auch ein hoher Offizier der USA.-Armee, der ebenfalls den Tod fand. Zu gleicher Zeit stürzte auch in Virginia ein amerikanischer Bomber mit neun Mann Besatzung auf einem Uebungsflug ab. Der größte Teil der Besatzung wurde dabei getötet.

Schlechte Winterbilanz der anderen

Von Konteradmiral Gadow

Die trübe und deprimierte Berichterstattung im Unterhaus, das Verstummen Roosevelts und die krampfhaften Bemühungen der feindlichen Propaganda, aus winzigen Operationen etwas zu machen, stehen im Einklang mit den Ergebnissen dieses Winters. Vergleichen wir die Absicht mit dem Erreichten: Die amerikanische Aufrüstung war angelaufen und hatte gewiß schon manchen Beitrag für die Kriegführung der Sowjets und die Ausstattung der Offensive in Nordafrika geleistet. Nach dem von Roosevelt bestimmten Verteilungsschlüssel sollte die Hälfte der Kriegsproduktion der eigenen Rüstung zu gleichen Teilen der englischen und sowjetischen zufließen. Auf dem Wege über Murmansk, Archangelsk und den Ladogasee konnte einiges der Leningrad- und Murmanfront zugeführt werden, mehr wohl noch über Wologda und Moskau der mittleren und Südfront, auf deren Winterangriff so große Hoffnungen gesetzt wurden. Aber diese Hoffnungen sind gescheitert, die deutschen Linien haben bis auf geringe Korrekturen gehalten, schwere Verluste die Reserven der Sowjets an Personal und Material geschwächt, der Einbruch in die Krim konnte zurückgeworfen werden, die Umklammerung von Sewastopol blieb bestehen, die Front vor Moskau und Leningrad fast unverändert. Mit der Vereisung des Weißen Meeres mußten die Zufuhren nachlassen, manches fiel den Angriffen deutscher U-Boote und Zerstörer zum Opfer.

Das „zweite Viertel" der amerikanischen Sendungen ging allem Anschein nach in die libysche Offensive. Die dorthin gelieferten Panzer fanden zwar nicht den ungeteilten Beifall der englischen Truppen. Die Offensive jedoch nahm den bekannten Verlauf, stockte schon im ersten Abschnitt, so daß General Cunningham gehen mußte, wurde durch den großartigen Widerstand bei Sollum und am Halfaya-Paß ihrer besten Stoßwirkung beraubt, durch den starken Eingriff deutscher U-Boote und der deutsch-italienischen Luftwaffe geschwächt und rollte seit Mitte Januar wieder rückwärts, wie einst im März 1941. Schon meldet sich Herr Liddell Hart, bewährter Kritiker hinterher und verurteilt die ganze Idee ebenso wie die Anlage. Aus dem erhofften Durchstoß nach Tripolis, Tunis und Algier wurde wieder fruchtlose Unzufriedenheit mit der Führung, die als Abhilfe nichts Besseres weiß, als ein Vertrauensvotum zu erzwingen und zwei bis drei Minister im Kabinett ihre Plätze tauschen zu lassen. „Wir sind nicht stark genug, um überall kämpfen zu können", sagte Attlee für die Regierung. Alles ist sich plötzlich einig, daß die für Libyen gestellten Waffen in Ostasien gefehlt haben, und daß die Deutschen trotzdem „mehr Material" hatten.

Die USA. haben inzwischen, selber schwer getroffen, die weitere Lieferung von Kriegsmaterial nach auswärts einstellen müssen. Wie aber steht es mit der Produktion selber? Da ist der Schiffsbau als wichtigster Posten, denn wenn man in Ostasien die Verteidigung stärken und im Atlantik seinen eigenen Verkehrsbedarf decken will, vom englischen ganz zu schweigen, braucht man in erster Linie Schiffe. Die Welt wird überschüttet mit phantastischen Bauziffern: erst sollten je 6 Millionen BRT. in diesem und im nächsten Jahre entstehen, jetzt fordert Roosevelt 8 bzw. 10 Millionen, denn er will ja Millionenheere über den Ozean transportieren. Aber der Bericht der U. S. Maritime Commission sagt nöchtern: „Wir bauten 1939: 252 000, 1940: 450 000 und 1941 in neun Monaten 522 000 BRT.", wonach die Jahreserzeugung auf höchstens 700 000 zu schätzen ist. Das ist kaum mehr als ein Siebentel des Jahresverlustes und ein weiter Weg bis zu den Millionen. Marineminister Knox muß auch sagen warum: es fehlt an Rohstoffen, Werkstoffen, Werkzeugmaschinen und Arbeitswilligkeit Die Leute wollen keine Nachtschicht leisten und sollen durch Militarisierung zur Arbeit gezwungen werden.

Dasselbe Bild in England: Ablehnung der Mehrarbeit wegen der Heranziehung der Arbeitslöhne zur Einkommen-

Die schleichende Krise in England

Churchill muß Stalins Agenten Cripps ins Kabinett nehmen

(Eigener Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.)

Dr. H. G. **Berlin**, 20. Februar. **Die schleichende Krise in England nimmt ihren Fortgang, wobei es scheint, daß es Churchill gelingen wird, mit „verstärkter Autorität" seine Katastrophenpolitik fortzusetzen. Der alte Kriegstreiber arbeitet dabei mit dem Argument, daß sein Sturz auch einen Angriff auf die englisch-amerikanische Koalition bedeuten würde. Diese Formulierung findet man sehr genau in der „Washington Post" wieder, wo es heißt, „Haltet Churchill! Was Churchill für die USA. getan hat, geht über alles hinaus."**

Die jetzt an Churchill geübte Kritik zielt im ganzen gesehen nicht so sehr auf seinen Sturz ab, sondern auf eine Veränderung des Kabinetts. Die jüdische Asphaltpresse in London hat sich zum Ziel gesetzt, einige Minister aus dem Kabinett zu verdrängen oder ihre Funktionen auszuschalten. Churchill weigert sich zwar weiter, das Verteidigungsministerium abzugeben, will aber nun scheinbar doch eine Umbildung der Regierung vornehmen. Es liegen auch schon Voraussagen vor. Danach soll das kommende Kriegskabinett, bedeutend verkleinert, folgendermaßen aussehen: Churchill Cripps, Lloyd George, Beaverbrook. Die Einschaltung von Cripps in das Kabinett stehe außer Zweifel — ein Beweis dafür, daß die englische Verpflichtung zur Bolschewisierung Europas gegenüber Stalin nunmehr eingelöst werden muß.

Die Unterhausdebatte ist nunmehr endgültig auf Dienstag und Mittwoch der nächsten Woche festgesetzt. In der amtlichen Bekanntmachung heißt es, daß ein Teil der Sitzung unter Ausschluß der Oeffentlichkeit abgehalten werden könnte.

Die schleichende Krise um Churchill und sein Kabinett mutet wie ein langsames Erwachen in England an. Dem Volke gehen allmählich die Augen über die verheerende Politik Churchills auf. Man darf hierbei jedoch nicht vergessen, daß die große kriegstreiberische Partei in England nicht nur die Konservative Partei ist, sondern erst recht auch die Arbeiterpartei (Labour-Partei). Die gegenwärtige innerpolitische Krise in England ist jedenfalls nur eine Bestätigung für die Katastrophenpolitik Churchills. Im übrigen gilt für uns der Satz: „Mit oder ohne Churchill wird England den Krieg verlieren."

Steuer, herabgesetzte Ernährung, schlechte Organisation der Produktion, mangelhafte Zufuhren an Rohstoffen, „kaum 60—70 v. H. der Kapazität ausgenutzt". Auch die Kohlen aus Südwales kommen unregelmäßig. Zinn und Gummi aus Malaya sind verloren, die City verlangt haushohe Entschädigung für die ausgefallenen Dividenden, aber die Zinngruben und Schmelzen in Cornwall liegen still. Gummi-„Ersatz" überläßt man anderen, denn wer konnte denken, daß Malaya verloren ging? Für alle übrigen Mißstände macht man die Unfähigkeit der Regierung zur Organisation verantwortlich und verlangt „Aussprache".

Aber schlimmer als alles das sieht man die eigentliche militärische Lage an. Im Sowjetosten und in Nordafrika winken keine Aussichten mehr; vor einer eigenen Invasion gegen Europa warnen die Spuren von Andalsnes, Dünkirchen und Kreta und der Schiffsmangel. Eine Division von 15 000 Mann mit allem Gerät, erklärte die Regierung, fordert 240 000 BRT. Schiffsraum zur Ueberführung und Versorgung nach den Weltkriegserfahrungen. Daran ist nicht zu denken, auch wenn der Amerikaner den „Schutz der Inseln" übernehmen und die britische „Sitzarmee" für die Invasion freimachen will. Noch weniger lockt der Blick auf die eiserne deutsche Front von Kirknes bis Irun, der man mit gelegentlichem Einbruch in einsame Fjords oder mit den Bombern der Küstenbewachung nichts anhaben kann. „Die Lage auf beiden Ozeanen ist kritisch", gestand Marineminister Knox. Vor Kanada und Nordamerika sanken schon über 400 000 BRT.; selbst der Verkehr mit Südamerika wird notleidend. Das Oel aus Mexiko soll durch Röhren herausgepumpt werden, damit die Tanker nicht Spießruten laufen müssen, aber woher den Stahl für ein paar Tausend Kilometer Röhrenleitung nehmen? Im Stillen Ozean aber gingen ebenfalls bereits 2—300 000 BRT. Schiffsraum verloren, der Verkehr mit Hawaii ist gefährdet.

So entstand das noch nicht gelöste Dilemma: Atlantik oder Pazifik? Dort draußen im Monsungebiet sind die Aussichten am schlechtesten, aber kann man, wie Admiral Stirling wünscht, das ganze Objekt samt dem östlichen britischen Empire auf Eis legen, damit der Japaner es völlig erobert und uneinnehmbar in Besitz nimmt, um sich dem Atlantik zu widmen? Offenbar nicht, wie der tastende und ergebnislose Vorstoß einer Kreuzergruppe gegen die Marschall- und Gilbert-Inseln beweist. Aber die Hauptaufgabe scheint kaum lösbar: Aufbau einer neuen Luftmacht an der Kampffront, die sich bereits sichtbar von Singapur nach Java verlagerte und weiteren Rückzug auf Australien oder Neuseeland ahnen läßt. Die in diesem Raum verfügbaren Reste an Kampfkraft zur See und in der Luft genügen dazu nicht. Es müssen Fernbomber und viel Jagdschutz heran, bevor an stärkeren Widerstand oder gar an Truppentransporte und Gegenangriff zu denken ist. Dazu gehören Schiffe, Stützpunkte und starkes Geleit, die kaum aufzubringen sind, während die japanischen Vorposten schon bis zu den Salomon-Inseln reichen.

So steht die Bilanz dieses Winters für unsere Gegner noch vor weiteren Posten in Rot: Mit dem Verlust von Singapur und Burma nähert sich der Einbruch der Schatzkammer Englands. In der Bucht von Bengalen stehen japanische U-Boote, die Malakka- und die Bankastraße zwischen Sumatra und Java werden kontrolliert, in Kalkutta denkt man schon an Räumung, bald droht der Handelskrieg dem Indischen Ozean und damit dem Kernaebiet des britischen Reiches und den Verbindungen von Südafrika und Australien mit der Orientfront. Sabotageakte in Südafrika, Aegypten in wachsender Unruhe, Bandenkrieg im Irak — es sieht wirklich schlimm aus im Empire, dem weder die gescheiterten Bolschewisten, noch die selbst in Bedrängnis geratenen Amerikaner noch helfen können.

Verzweifelter Schrei nach Flugzeugen

Australiens früherer Ministerpräsident kritisiert Londons Taktik.

Stockholm, 19. Februar. In „News Chronicle" schreibt nach einer Meldung des Londoner Korrespondenten von „Stockholms Tidningen" der frühere australische Ministerpräsident Menzies u. a.: „Die Engländer und ihre Verbündeten dürfen sich bei ihren Entschlüssen, wohin die Waffen geschickt werden sollen, nicht von Gefühlen und Prestigerücksichten leiten lassen, denn für solche Dinge haben sie schon einen genügend hohen Pris bezahlt." Es gelte vor allem, die Rohstoffe aus möglichem Kriegsmaterial in tatsächliches zu verwandeln.

Es sei aber lächerlich, so fährt Menzies fort, zu glauben, daß man nur einen Produktionsminister zu ernennen oder das wunderbarste Produktionskomitee der Welt einzusetzen brauche, um die Krise im Osten zu lösen. Im Augenblick sei das dringlichste Problem, ob lebenswichtige Stützpunkte in Burma und in bzw. um Australien herum gehalten werden können. Dabei handele es sich weniger um die Frage der Erzeugung neuen Kriegsmaterials als um die Frage der unmittelbaren Verteilung des jetzt zur Verfügung stehenden Materials. Um neue Flugzeuge wirksam gegen Japan einsetzen zu können, komme es erst einmal darauf an, wie schnell man in den nächsten Wochen Hunderte von Flugzeugen herbeischaffen könne, die den japanischen Vormarsch aufhalten könnten.

Menzies wendet sich dann in seinem Artikel der „News Chronicle" gegen die Taktik Englands und der USA., dauernd Vorpostengefechte mit unterlegenen Streitkräften durchzukämpfen; Gefechte, die doch nur mit Niederlagen enden können. Bei einer solchen Taktik werde der japanische Vormarsch weitergehen und niemand könne voraussagen, wo er schließlich aufhören werde. Wenn der japanische Vorstoß aufgehalten werde solle, so müsse man, gleichgültig, ob Sumatra, Java, Timor oder Australien zum Ort des Widerstandes bestimmt werde, als erste Bedingung aufstellen, daß dieses bestimmte Gebiet wirksam für seine Aufgabe ausgerüstet wird und daß alle verfügbaren Kräfte dort gesammelt werden. Das sei die Forderung des Augenblicks.

Saat aus Moskau

Cripps spricht vor überfüllten Häusern über den Bolschewismus.

Genf, 19. Februar. Stalins eifriger Sonderbotschafter, Sir Stafford Cripps, hat, wie „Times" meldet, am Mittwoch vor Mitgliedern beider Häuser über den Bolschewismus gesprochen. Dem Zeitungsbericht zufolge, hat Cripps dabei so viel Zuhörer angelockt, daß nur wenige Abgeordnete im Unterhaus verblieben waren. Auch der australische Vertreter in London, Sir Earl Page, sowie mehrere australische und kanadische Parlamentsmitglieder seien zugegen gewesen.

Die blutige Saat, die Cripps aus Moskau mitbrachte und unter den Augen der edlen Lords in London ausstreute, fällt anscheinend auf fruchtbaren Boden. Bei der Ernte werden ihnen die Augen aufgehen.

Das Gift wirkt

Londons Bündnis mit Moskau leistet der Bolschewisierung Englands Vorschub.

Stockholm, 19. Februar. Der soeben aus England zurückgekehrte Sonderberichterstatter von „Nya Dagligt Allehanda" erkläte in einem Aufsatz, man interessiere sich in England lebhaft für eine Verbesserung der Zustände des Gemeinschaftslebens. Man finde da Vorschläge über ein kommunistisches England. Ueberhaupt könne man sagen, daß die zunehmende Volkstümlichkeit des englisch-sowjetischen Bündnisses eine Toleranz gegenüber dem Kommunismus herbeigeführt habe, die sich auch auf Kreise, die sich früher äußerst ablehnend zum Kommunismus verhielten, ausdehne.

Für entscheidende Erfolge

Vom Führer mit dem Ritterkreuz zum Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Berlin, 19. Februar. Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Oberstleutnant Wend von Wietersheim, Kommandeur eines Schützen-Reg., Oberleutnant Johann Mücke, Kompaniechef in einem Infanterie-Regiment. Außerdem verlieh der Führer auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Hauptmann Johann Zemsky, Gruppenkommandeur in einem Sturzkampfgeschwader, und auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Kriegsmarine, Großadmiral Raeder, an Kapitänleutnant Reinhard Hardegen.

Oberstleutnant Wend von Wietersheim wurde im Westfeldzug als Kommandeur eines Kradschützenbataillons mit dem E. K. I und im Dezember 1941 mit dem Deutschen Kreuz in Gold ausgezeichnet. Im Kampf um die Luga-Stellung stieß sein Regiment nach anfangs planmäßig verlaufenem Angriff überraschend auf eine zweite nicht bekannte Bunkerstellung. Nach persönlicher Erkundung faßte Oberstleutnant von Wietersheim den Entschluß, unter dem Schutze der hereinbrechenden Dämmerung den Feind frontal zu fassen und im Handstreich Bunker- und Feldstellungen durch Flankengriff zu nehmen. Durch diesen von ihm persönlich geführten Flankengriff wurde die Stellung aufgerollt und die Bresche für den weiteren Durchbruch der Division geschlagen.

Oberleutnant Johannes Mücke war als Zugführer — damals noch als Feldwebel — an dem Sturm auf das Fort II bei Warschau beteiligt und erhielt bereits im Polenfeldzug das E. K. I. Für seine hervorragende Tapferkeit vor dem Feinde wurde er zum Offizier vorgeschlagen. Im Kampf gegen die Sowjets führte Oberleutnant Mücke eine Kompanie eines motorisierten Infanterie-Regiments, mit der er tagelang einen besonders wichtigen Brückenkopf verteidigte. Fast Uebermenschliches leistete Oberleutnant Mücke im November vergangenen Jahres während der harten Abwehrkämpfe, als er in kühnem Entschluß im Gegenangriff eine vorübergehend verlorengegangene Stellung wiedernahm und mit seiner Kompanie Tag für Tag den Angriffen eines ganzen sowjetischen Regiments standhielt.

Hauptmann Johann Zemsky, am 11. 4. 1909 in Wien geboren, hat durch heldenhaften Einsatz seiner Sturzkampfgruppe überragenden Anteil an den Abwehrkämpfen im Osten und erzielte unter vollstem persönlichem Einsatz bei 300 Feindflügen mit seinen Besatzungen schlachtentscheidende Erfolge.

Kapitänleutnant Reinhard Hardegen versenkte als Kommandant eines Unterseebootes bisher insgesamt 16 bewaffnete feindliche Handelsschiffe mit 105 500 BRT. Hiervon versenkte er allein 8 Schiffe mit 53 000 BRT. dicht vor der nordamerikanischen Küste. Hardegen ist ein vorbildlicher Kommandant, der sich durch Kühnheit und Draufgängertum bei seinen geschickt angesetzten Angriffen auszeichnet.

Luftwaffe in unermüdlichem Einsatz

Sowjetischer Nachschub schwer getroffen — 292 Fahrzeuge vernichtet

Berlin, 19. Februar. Die unermüdliche Einsatzbereitschaft der deutschen Flieger an der gesamten Ostfront, die äußerst wirkungsvoll am Mittwoch nicht nur in den Erdkampf der Front eingriffen, sondern auch Ziele im rückwärtigen Gebiet des Feindes bombardierten, unterstützte wesentlich die Operationen des Heeres. Kampf- und Sturzkampfflugzeuge, von Jagdschutz begleitet, griffen im Südteil der Ostfront Bahnanlagen auf einer Hauptstrecke nach wichtigen Industriegebieten an. Dabei wurden wertvolle Eisenbahnladungen von Bomben getroffen und in Brand gesetzt. Abgestellte Waggons gingen in Flammen auf. Im mittleren Teil des südlichen Abschnitts der Ostfront waren bedeutende Eisenbahnknotenpunkte und wichtige Nachschubstraßen das Ziel unserer Angriffe. Aufgestiegene feindliche Jäger, die die Aktionen der deutschen Luftwaffe zu stören versuchten, wurden von deutschen Jägern angegriffen, die dabei ohne eigene Verluste zehn feindliche Flugzeuge abschossen.

Im mittleren Kampfabschnitt richteten sich die Angriffe gegen feindliche Stellungen und Marschkolonnen, vor allem aber gegen feindliche Panzer. 292 Fahrzeuge aller Art, Panzer und mehrere Batterien wurden mit Sprengbomben vernichtet. In Luftkämpfen konnten 19 feindliche Flugzeuge von unseren Jägern abgeschossen werden, eine erhebliche Anzahl von Flugzeugen wurde am Boden zerstört.

In kühnem Nachstoß geworfen.

In dem Bemühen, auf der langen Front der deutschen Stellungen im Industriegebiet des Donezbeckens eine dünn besetzte Stelle zu finden, gingen die Bolschewisten an einem Tage dreimal gegen eine schlesische Infanterie-Kompanie vor. Als der Gegner unter Zurücklassung zahlreicher Toter und Verwundeter zum drittenmal zurückflutete, riß ein Leutnant seine Infanteristen zu einem kühnen Nachstoß mit sich vor und entriß dem Feinde eine beherrschende Höhe, von der er seine vorangegangenen Angriffe angesetzt hatte. Während der Feind an Gefallenen und Verwundeten etwa eine Kompanie einbüßte, waren die eigenen Verluste dank des überlegten Handelns des Kompanieführers, der kurz vor Abschluß der Kämpfe selbst fiel, nur sehr gering.

Gegen alle Angriffe behauptet.

Heftige und wechselvolle Kämpfe um eine von beiden Seiten abwechselnd immer wieder angegriffene Ortschaft fanden jetzt im mittleren Teil der Ostfront ihren Abschluß. Nachdem dieser Ort mehrfach den Besitzer gewechselt hatte, setzten unsere Truppen erneut zu einem Angriff an und nahmen trotz zunehmenden Frostes und eisigen Windes die Häuser des Ortes. Mit weicher Zähigkeit die Bolschewisten ihre Stellung verteidigten, geht daraus hervor, daß auf dem Gefechtsfeld in und bei dieser Ortschaft über 1400 gefallene Bolschewisten gezählt wurden. Während die Eroberer dieser Stadt noch mit der Sichtung der Beute beschäftigt waren, stießen andere Einheiten gegen eine weitere Ortschaft vor und nahmen sie nach heftigen Straßen- und Häuserkämpfen. Auch hierbei verlor der Feind eine Anzahl Tote, Geschütze, Maschinengewehre und Handfeuerwaffen.

Sieben stürmen einen Flugplatz

Wie der Flugplatz von Palembang erobert wurde — Japanischer Fallschirmspringer schildert seine Erlebnisse

Tokio, 19. Februar. „Asahi Schimbun" gibt einen Bericht aus erster Hand über die sensationelle Besetzung des Flugplatzes von Palembang am 14. Februar. Der Bericht stammt von einem Mitglied der ersten Gruppe von zehn Mann, das im Fallschirm unter intensivem Abwehrfeuer landete und mit seinen Kameraden zu der schnellen Besetzung des Flugplatzes beitrug.

Der Soldat, der sich wegen der während des Angriffs erhaltenen Wunden noch in Behandlung befindet, schilderte seine Erlebnisse wie folgt: „Wir waren mitten in den feindlichen Flakstellungen gelandet. Sobald ich mich von meinem Fallschirm freigemacht hatte, begann ich auf die Besatzung der Flakgeschütze zu schießen. Die Besatzungen flohen in alle Richtungen. Ein anderer Fallschirmspringer, der in der Nähe gelandet war, warf eine Handgranate gegen einen feindlichen MG.-Bunker. Nach etwa zweistündigem Kampf sahen wir, daß der Feind, der zahlenmäßig doppelt so stark war wie wir, auf Lastkraftwagen zu fliehen begann.

In der Zwischenzeit war es dreien von uns gelungen, bis zu einer Ecke des Flugplatzes zu kommen, wo sich eine kleine Hütte befand, in welcher wir Fliegerausrüstungen und Lebensmittelkonserven fanden. Hier trafen wir mit sieben unserer Leute zusammen und beschlossen mit ihnen, den Flugplatz einzunehmen. An der gegenüberliegenden Seite des Flugplatzes sahen wir ein Gebäude, in welchem feindliche Soldaten deutlich auszumachen waren. Auf ein Kommando begannen wir trotz des lebhaften feindlichen Maschinengewehrfeuers zu stürmen. Wir kamen bald bis auf 300 Meter an die feindliche Stellung heran und ruhten uns in einem Unterstand kurz aus. Es war inzwischen dunkel geworden. Das feindliche Feuer hörte nicht auf, wir stürmten aber von neuem. Als wir dann das Gebäude erreichten, fanden wir, daß der Feind bereits die Flucht ergriffen hatte.

In diesem Augenblick hörten wir von der anderen Seite des Gebäudes her japanische Kriegsrufe, und eine andere Gruppe unserer Leute erschien. In unserer Begeisterung und unserem Glück, wieder bekannte Gesichter zu sehen, umarmten wir uns und brachen in Heilrufe aus. Am nächsten Morgen um acht Uhr kam ein Lastkraftwagen mit holländischen Soldaten auf dem Flugplatz an, dessen Besetzung durch uns ihnen nicht bekannt war. Wir griffen sie an und sie flohen, wobei sie zwei Tote zurückließen. Bald darauf landete eine große Gruppe von Fallschirmjägern, so daß das Flugfeld voll von Fallschirmen war. Zusammen mit diesen Verstärkungen begannen wir dann, mit den restlichen Feinden aufzuräumen.

Generalleutnant Percival interniert

Tokio, 19. Februar. Wie „Tokio Nitschi Nitschi" aus Schonanko (Singapur) berichtet, wurden Generalleutnant Percival, der Oberbefehlshaber der britischen Streitkräfte in Malaya, und Generalmajor Beneet, der Oberbefehlshaber der Australier in Malaya, am Mittwochnachmittag im Fort Changi interniert, wo inzwischen fast insgesamt 60 000 Mann des Feindes untergebracht sind.

Wie gemeine Verbrecher eingesperrt

Schanghai, 19. Februar. Ueber die unmenschliche Behandlung der 1 800 japanischen Staatsangehörigen, die bei Ausbruch des Krieges in Singapur interniert wurden, gab — wie Domei meldet — ein Mitglied des japanischen Generalkonsulats jetzt Einzelheiten bekannt.

Wie hier mitgeteilt wird, wurden die Japaner sofort bei Ausbruch der Feindseligkeiten mit den gemeinsten Verbrechern in Gefängnissen festgesetzt. Zu dreien wurden sie in kleine Zellen gesteckt, die nur ein einziges hartes Bett, ohne Matratze und Decken, enthielten. Die Nahrung war ungenießbar.

Später wurde der größte Teil der Gefangenen, ebenso wie die inzwischen auf der Insel St. Johns festgehaltenen Frauen, nach Indien verschifft. Wie die britischen Behörden bekanntgeben, sollen die Internierten am 20. Januar auf der Insel Ceylon eingetroffen sein.

Australische Truppen aus Kanada zurückberufen.

Stockholm, 19. Februar. Der britische Nachrichtendienst meldet, daß die australischen Truppen, die in Kanada ausgebildet wurden, um im Mittleren Osten eingesetzt zu wer, den, nach Australien zurückgekehrt seien. Sie hielten es für besser, so muß London gestehen, sich in ihrem eigenen Lande einzusetzen, als in einem fremden, das ihnen vielleicht sogar dem Namen nach unbekannt war.

„Verantwortlich an der Niederlage"

Prozeßbeginn in Riom — Daladier, Gamelin und Genossen auf der Anklagebank

Vichy, 19. Februar. Am Donnerstag begann in Riom der lang vorbereitete Prozeß gegen frühere Mitglieder der französischen Regierung. Er trägt offiziell den Namen: „Prozeß der Verantwortlichen an der Niederlage". Sämtlichen Angeklagten wird vorgeworfen, daß durch ihr Verschulden Frankreich ohne ausreichende Vorbereitung in den Krieg eingetreten ist.

Auf der Anklagebank sitzen: der frühere Ministerpräsident und Verteidigungsminister Daladier, der ehemalige jüdische Ministerpräsident der Volksfrontregierung Léon Blum, der Generalissimus zu Kriegsbeginn Gamelin, der frühere Luftfahrtminister Guy la Chambre und der ehemalige Generalsekretär im Kriegsministerium Jacomet. Der sechste Angeklagte, der frühere Luftfahrtminister Pierre Cot ist in die Vereinigten Staaten geflüchtet. Der letzte Ministerpräsident der dritten Republik, Reynaud, und der frühere jüdische Innenminister Mandel treten in diesem Prozeß nur als Zeugen auf. Die Anklage gegen diese beiden Kriegsverbrecher wird gesondert behandelt und lautet für Reynaud auf Unterschlagung öffentlicher Mittel, für Mandel auf Bestechung und Spekulation gegen die französische Währung.

Die 180 Seiten umfassende Anklageschrift wirft Daladier vor, bei der Vorbereitung Frankreichs auf den Krieg völlig versagt zu haben, ferner die Lieferung zahlreicher Flugzeuge an die spanische Volksfront und schuldhafte Schwäche gegenüber der Agitation unter der Arbeiterschaft. Gegen General Gamelin wird u. a. vorgebracht, er habe Mangel an Energie und Charakter gezeigt und katastrophale Entscheidungen gefällt. Bei Léon Blum wird betont, er habe die diplomatische und die militärische Lage gekannt, die sich seit der Uebernahme der Regierung durch ihn verschärft gehabt hatte. Er habe insbesondere die Produktion durch die Nationalisierung der Rüstungsfabriken desorganisiert. Auch Pierre Cot wird angeklagt, weil er die Rüstungsfabriken nationalisierte, der spanischen Volksfront Flugzeuge lieferte, weiter die allgemeine Disziplinlosigkeit begünstigte, die Interessen des Landes seinen parteipolitischen Lieblingsideen geopfert und durch Lügen und Ausflüchte das Parlament getäuscht habe. Gegen Guy la Chambre wird vorgebracht, er habe die Mängel im Luftfahrtministerium nicht abgestellt und ebenfalls das Parlament belogen. Dem früheren Generalsekretär Jacomet endlich wird vorgeworfen, schuldhafte Nachlässigkeit gegenüber dem Parlament, Schwäche gegenüber disziplinlosem Personal und Beitrag zur Desorganisation der Rüstungserzeugung.

Das Eichenlaub zum Ritterkreuz verliehen

Aus dem Führerhauptquartier, 18. Februar. Der Führer hat nachstehenden Offizieren das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen:

Generaloberst von Kleist, Oberbefehlshaber einer Panzer-Armee, als 72. Soldaten der deutschen Wehrmacht;

General der Panzertruppen Reinhardt, Oberbefehlshaber einer Panzer-Armee, als 73. Soldaten der deutschen Wehrmacht;

General der Panzertruppen Model, Oberbefehlshaber einer Armee, als 74. Soldaten der deutschen Wehrmacht;

Generalmajor Freiherr von Langermann und Erlencamp, bisher Kommandeur einer Panzer-Division, als 75. Soldaten der deutschen Wehrmacht;

Generalmajor Wessel, bisher Kommandeur eines Infanterie-Regiments (mot.), als 76. Soldaten der deutschen Wehrmacht;

Oberstleutnant Hagen, Kommodore eines Sturzkampfgeschwaders, als 77. Soldaten der deutschen Wehrmacht.

Die Beliehenen erhielten folgendes Telegramm des Führers: „In dankbarer Würdigung ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen das Eichenlaus zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler."

Feindliche Spähtrupps zurückgewiesen

Drei englische Flugzeuge zum Absturz gebracht.

Rom, 19. Februar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Donnerstag hat folgenden Wortlaut:

Oestlich von Mechili wurden Vorstöße feindlicher motorisierter Spähtrupps zurückgewiesen.

Ungünstige Witterungsverhältnisse beeinträchtigten wesentlich die Aktionen der Luftwaffe. Eines unserer Aufklärungsflugzeuge, das im östlichen Mittelmeer von zwei Jagdflugzeugen angegriffen wurde, schoß eines davon ab und konnte, obwohl es beschädigt wurde, zu seinem Stützpunkt zurückkehren. Ein anderes feindliches Flugzeug vom Wellington-Typ wurde im Luftkampf im mittleren Mittelmeer von deutschen Jagdflugzeugen abgeschossen.

Ein englisches Flugzeug stürzte bei der „Correnti-Insel" (Syrakus) ins Meer. Vier Mitglieder der Besatzung, darunter ein Offizier, wurden gefangengenommen.

Panzer auf Panzer erledigt

Heldenhafter Abwehrkampf eines deutschen Unteroffiziers.

Berlin, 19. Februar. Unter starkem Feuerschutz ihrer schweren Waffen stießen die Bolschewisten an einer Stelle des mittleren Frontabschnittes durch die Vorpostenlinie eines sächsischen Infanterie-Regiments hindurch. Von Panzern unterstützt, erreichten die Bolschewisten noch in der Nacht ein in die vordere deutsche Stellung einbezogenes Dorf. Hier trafen die Panzer auf ein Pakgeschütz, das unter der Führung eines Unteroffiziers stand.

Der erste Panzerkampfwagen, der die Dorfstraße herangerollt, wurde von der Pakbedienung aus einer Entfernung von 25 Metern durch Volltreffer erledigt. Ein zweiter feindlicher Panzer, der auf eine deutsche Mine gefahren und bewegungsunfähig geworden war, feuerte wild nach allen Seiten. Trotz des schweren feindlichen Beschusses aus diesem Panzer und den begleitenden schweren Waffen der Sowjets zog der Unteroffizier sein Geschütz bis auf 30 Meter an die Panzer heran und schoß ihn in Brand. Bis auf einen Mann war die Geschützbedienung des Unteroffiziers ausgefallen, als ein weiterer schwerer Sowjetpanzer in der Dunkelheit heranrollte. Auch diese stählerne Festung ließ der Unteroffizier auf 30 Meter herankommen, bis er selbst feuerte, worauf der Panzer schon nach den ersten Treffern wieder abdrehte.

Der Unteroffizier hat mit seiner Bedienungsmannschaft durch sein vorbildliches Verhalten nicht nur einen Durchbruch des Feindes an dieser Stelle verhindert, sondern auch die Voraussetzung dafür geschaffen, daß die eingedrungenen Bolschewisten am nächsten Morgen wieder aus dem deutschen Vorfeld hinausgeworfen werden konnten.

Ungarns Reichsverweser-Stellvertreter

Budapest, 19. Februar. Die beiden Häuser des ungarischen Reichstages haben heute vormittag in einer gemeinsamen Sitzung den ältesten Sohn des Reichsverwesers, Stefan von Horthy, durch Zuruf zum Reichsverweser-Stellvertreter gewählt.

Ein großartiger Erfolg

Die Heilkräutersammlung der Jugend ergab zwei Millionen Kilogramm Trockendrogen.

Berlin, 19. Februar. Die Reichsarbeitsgemeinschaft für Heilpflanzenkunde und Heilpflanzenbeschaffung (R. F. H.) hielt im Sitzungssaal der deutschen Apothekerschaft ihre diesjährige Gaufachbearbeitstagung ab. Wie aus dem Bericht des stellvertretenden Leiters der R. F. H., Professor Dr. Schratz, und aus dem von Reichsgeschäftsführer Merkel erstatteten Geschäftsbericht hervorging, ist das großartige Sammelergebnis des vergangenen Jahres — es sind nach den bisherigen Feststellungen zwei Millionen Kilogramm Trockendrogen aus deutschen Heilpflanzen gewonnen worden, was einem Frischgewicht von 12 bis 14 Millionen Kilogramm entspricht — zu 90 oder mehr Prozent dem tatkräftigen Einsatz der deutschen Lehrerschaft und der Schuljugend zu verdanken.

Wie der Reichsapothekerführer, SA.-Gruppenführer Schmierer, mitteilte, wird die Sammlung trotz dieses einzigartigen Erfolges in diesem Jahre angesichts des steigenden Bedarfs noch weiter intensiviert werden. Es gilt, einen neuen Sammelrekord aufzustellen, der den des vorigen Jahres möglichst noch übertrifft. Dazu sind Lehrkräfte wie Schüler und Schülerinnen erneut aufgerufen.

Spendenquittungen werden eingelöst

Erteilung von Bezugscheinen für abgegebene Ski- oder Bergstiefel nur noch bis 15. April.

Berlin, 19. Februar. Den Spendern von Ski- und Bergstiefeln soll Gelegenheit gegeben werden, die von den Ortsgruppen der Partei erhaltenen Quittungen über die Abgabe von Ski- und Bergstiefeln als Erinnerung aufzubewahren. Die Wirtschaftsämter sind daher ermächtigt, auf Antrag vom 1. Mai 1942 ab die Spendenquittungen, die zwecks Erlangung eines Bezugscheines abgegeben werden mußten, den Spendern wieder auszuhändigen.

Mit Rücksicht hierauf wird zugleich ein Endtermin für die Einlösung der Spendenquittungen bei den Wirtschaftsämtern festgesetzt. Die Wirtschaftsämter dürfen die Einlösung der Spendenquittungen demnach nur noch bis zum 15. April 1942 vornehmen. Gegen später eingereichte Spendenquittungen dürfen Bezugscheine für Schuhe nicht mehr erteilt werden. Die Spender werden daher gebeten, die Spendenquittungen über die Abgabe von Ski- und Bergstiefeln im Rahmen der Wollsammlung bis zum 15. April spätestens bei den Wirtschaftsämtern zwecks Erteilung eines Bezugscheines einzureichen; alsdann können Anträge auf Rückgabe der eingereichten Spendenquittungen gestellt werden.

Wenn die Heimat ruft . . .

Japanische Erzählung von Gilda Gobanz de Maestri

Doktor Mutsuhito saß beim Kartenspiele mit Freunden aus fernen Ländern. Vor wenig Monaten erst war er nach Japan zurückgekehrt, nachdem er lange Jahre in der Fremde gelebt und sein Wissen in den großen Städten überm Meere bereichert hatte. Nun, als er die Heimat wiedersah, erschien sie ihm enge, fast ärmlich, mancher Brauch überlebt und veraltet, und mit einem leisen Anflug von Hochmut sah er auf seine Landsleute herab. Er trug auch nicht mehr die Gewänder aus schwerer Seide, wie seine Unverwandten es, guter japanischer Sitte gemäß, taten, und als sein Vater ihn mit der Tochter seines Oheims vermählen wollte, lehnte er das Ansinnen kurzweg ab. Die kleine Oyuki war ja gewiß hübsch und sanft — wenn er sie betrachtete, mußte er an die Blüten des Magnolienbaumes denken —, aber als seine Gattin erträumte er sich eine jener stolzen, glänzenden Frauen, wie er sie auf seinen Reisen kennengelernt hatte, und Gerüchte wollten sogar wissen, er sei mit einer von ihnen versprochen.

Als das Spiel beendet war, trat Mutsuhito auf die Straße. Hell schimmerten die Sterne, und die Wellen klatschten leise an die Kaimauern des Hafens. Langsam ging er durch das schlafende Nagasaki. Da hörte er sich plötzlich angerufen; er wandte sich um und sah einen Freund seines Vaters, der das Amt eines Ministers bekleidete, vor sich stehen. „Ich habe Sie daheim gesucht, Doktor Mutsuhito, und ich freue mich, Sie hier getroffen zu haben. Ich habe Ihnen eine wichtige Mitteilung zu machen!" Und ganz nahe an den jungen Mann herantretend, flüsterte er ihm ein paar Worte ins Ohr.

Mutsuhito stutzte, wurde bleich, und eine große Erschütterung malte sich auf seinem Antlitz.

Der andere sah ihn ernst an. „Es kommt eine Zeit, in der das Land jeden von uns brauchen wird." Mit einer höflichen Verneigung verabschiedete er sich und verschwand in der nächsten Seitengasse.

Wie im Traume ging Mutsuhito weiter. Es war ihm, als versinke die Welt, in der er bisher gelebt hatte und eine neue — nein, eine uralte, vertraute tue sich vor ihm auf. War er jahrelang blind gewesen und nun sehend geworden?

Am nächsten Morgen, als die Wolken grau über dem Meere hingen, stand er vor dem kleinen Hause, das sein Vater bewohnte. Er schlug auf die Metallplatte an der Tür, und wenige Minuten später verneigte er sich tief nach landesüblicher Sitte, so wie man es ihn als Kind gelehrt hatte, vor dem alten Manne.

„Ich bin gekommen, euch zu ersuchen, mich noch heute mit Oyuki, meiner Base, zu verloben."

Erstaunt sah der Alte auf seines Sohnes Kleid — es war der Rock aus bunter Seide, wie er und seine Vorfahren ihn seit altersher trugen.

„Deine Bitte und dein Gehorsam erwecken meine Freude. Die Feier mag heute noch stattfinden."

Das Fest verlief nach altem japanischem Brauche, und als die Sonne in einem feuerfarbenen Nebel rotglühend versank, wanderte Mutsuhito mit Oyuki die Lorbeerhecken des Gartens entlang. „Ich muß Abschied nehmen, Oyuki, und heute abend verreisen. Wenn ich heimkehre, bauen wir uns ein Haus nach Väterart mit einem Garten voll leuchtender Blumen." Es ging ein leises Zittern durch seine Stimme.

Oyuki wunderte sich. Was hatte er nur? So war er noch nie gewesen. Da durchzuckte sie plötzlich ein Gedanke gleich einem scharfen Pfeile — — aber sie lächelte ruhig wie zuvor. Sie legte nur ihre kleine Hand auf den Aermel seines Gewandes und sagte: „Ich werde immer deiner gedenken, wo du auch seiest, Mutsuhito, und werde auf dich warten. Wenn du nicht wiederkommen solltest" — nun schwang durch ihre Worte ein leises Beben —, „werde ich stolz auf dich sein!" Mutsuhito beugte sich über sie und küßte ihre Stirne. „Ich wollte, ich hätte mein Leben früher dem deinen geeint!"

Vier Tage danach verkündeten alle Zeitungen den Ausbruch des Krieges. Eine Woche später saß der alte Minister Mutsuhitos Vater gegenüber in dem kleinen Hause in Nagasaki, und während er den angebotenen Tee trank, sagte er: „Eines Abends begegnete ich Ihrem Sohne und benachrichtigte ihn von den unmittelbar bevorstehenden Feindseligkeiten. Da, als Japan rief, fiel alle fremdländische Tünche von ihm ab, und augenblicklich trat er in die Reihen der Kämpfer. Er ist in der großen Seeschlacht gefallen — sein Name wird für immer unter den Helden des Vaterlandes an erster Stelle stehen."

Hier lacht der Landser

Bei einer Instruktionsstunde der Kavalleristen hatte der Unteroffizier den Rekruten einen Vortrag über die Liebe zu ihren Pferden gehalten und ihnen unter anderem gesagt, sie müßten ihren Gaul halten wie ihre eigene Braut.

Der alte Wrangel hatte dieser Stunde beigewohnt. Um nun zu prüfen, ob die jungen Vaterlandsverteidiger auch die Lehren behalten hätten, fragte er einen von ihnen:

„Also, mein Sohn, wie sollst du deinen Jaul halten?"

Wie aus der Pistole geschossen kam die Antwort:

„Wie meine Braut, Euer Exzellenz!"

„Brav, mein Sohn, du hast es gut behalten, wat dir dein Unteroffizier jesagt hat! Und wie is det zu verstehen?"

„Ich muß mein Pferd hingreifen können, wohin ich will, Exzellenz!" lautete die unerwartete Antwort.

Vom alten Sporck

Anekdoten aus dem Leben eines großen Soldaten, erzählt von Erich Grisar

Das 17. Jahrhundert ist ein Jahrhundert der Kriege. Die erste Hälfte ist von der gewaltigen Tragödie des Dreißigjährigen Krieges erfüllt, während die zweitie Hälfte von der ständig anwachsenden Gefahr des Türkeneinbruchs ihr Gepräge erhält.

Eine Gestalt ist es, die aus all den Wirren und Kämpfen dieser wildbewegten Zeit aufragt und zu immer hellerem Licht aufstrahlt: Graf Sporck.

Der im Jahre 1601 Geborene war der Sohn eines westfälischen Bauern im Delbrücker Lande. Bevor er den Soldatenrock anzog, glich sein Leben dem Leben vieler tausend junger Bauernsöhne. Hart war die Arbeit, die der Boden der Heimat von ihm verlangte und die er gerne und pflichtbewußt tat. Kaum jedoch hatte er den Pflug mit dem Säbel vertauscht, als sein Aufstieg begann. Die Kämpfe und Scharmützel jener Zeit geben ihm reichlich Gelegenheit, sein überlegenes taktisches Können zu zeigen, und so wurde er schon im Jahre 1639 Oberst, nicht lange darauf General.

Die große Wende in seinem Leben aber trat erst ein, als er im Jahre 1647 seinen zum Nachgeben geneigten Kriegsherrn, den Bayern, verließ, um unter der Fahne des Kaisers weiterzukämpfen gegen die Feinde des Reiches.

Die Bitte an den Generalissimus.

Als der Dreißigjährige Krieg vorbei war, blieb er, damals einer der bei den Soldaten beliebtesten Generale, im Kriegsdienst und konnte zwei Jahrzehnte später dem Reiche den größten Dienst erweisen, der ihm für Jahrhunderte zu erweisen war: Er besiegte im Mai des Jahres 1664 bei St. Gotthard an der Raab die an Zahl weit überlegenen Türken. Im Getümmel dieser Schlacht soll Sporck vom Pferde gestiegen sein und mit entblößtem Haupte gebettet haben: „Allmächtiger Generalissimus dort oben, willst du heute uns, deinen christengläubigen Kindern, nicht helfen, so hilf wenigstens den Türken nichts Du sollst in diesem Fall deine Freude daran haben, wenn du siehst, wie wir sie schlagen werden!"

Aber obwohl Sporck nach dem unvergleichlichen Siege bei St. Gotthard mit Ehren überhäuft wurde, er blieb doch der unverfälschte Bauernjunge, der er war. Zahllose Anekdoten, die von ihm berichtet werden, zeugen davon. Als man ihm die Urkunde überreichte, die seine Ernennung zum Reichsgrafen enthielt, lehnte er es ab, die dafür fälligen hohen Kanzleigebühren zu bezahlen. Er begründete das kurz mit den Worten: „Geschenkten Grafen — kaufe ich nicht! Gekauften Grafen — nehme ich nicht!"

Der Graf schreibt seinen Namen.

Eine weitere Unannehmlichkeit bedeutete es für Sporck, der nie Lesen und Schreiben gelernt hatte, daß er seiner mühselig eingeübten Unterschrift jetzt den Grafentitel beifügen mußte. Als er eines Tages von seinem Adjutanten darauf aufmerksam gemacht wurde, daß seine Unterschrift heißen müsse: Graf Sporck und nicht, wie er es sich angewöhnt hatte, Sporck, Graf, antwortete der Haudegen ihm: „Laß nur gut sein! Ich war eher Sporck als Graf."

Wie stark seine Vergangenheit in ihm lebendig geblieben war, bekundet eine andere Anekdote, die noch aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges stammt. Damals machten die Reiter Sporcks einmal große Beute. Wohl 100 Pferde, 1200 Rinder, 2000 Schafe und viele hundert Schweine trieb die Kolonne vor sich her, als Sporck sich an seine neben ihm reitenden Soldaten wandte:

„Jungens, wenn mein seliger Vater wüßte, daß sein Sohn, den er oft genug mit ein paar mageren Kühen auf die Weide schickte, jetzt eine solche Viehdrift hat, er würde sich vor Freude im Grabe herumdrehen."

Auf des Degens Spitze . . .

Eines Tages fragte der Kaiser S[illegible]rck, wie er es angefangen habe, die Türken, die bis dahin für unbesiegbar galten, zu schlagen. Der General stieß seinen Degen, dessen Klinge die Inschrift trug: „Dat mut ock syn", rasselnd auf den Boden und sagte: „Ja, wenn der nicht gehalten hätte!" Als er dann mit dem Degen in der Luft herumfuchtelte, kam er mit der Spitze einem kostbaren Spiegel zu nahe, so daß die Splitter klirrend in den Saal flogen. Sporck machte sich nichts daraus. Unbekümmert zog er seinen Geldbeutel und warf ihn auf den Tisch, den Schaden zu begleichen.

Gegen Ende seines Lebens ist Sporck dann noch einmal in seine westfälische Heimat zurückgekehrt. Nach den vielen Ehrungen, die ihm zuteil wurden, fand er unter anderem auch Zeit, ein altes Mütterchen zu empfangen, das als junge Maid seinem Herzen nahegestanden hatte. Er drückte die Hand der Alten und sagte zu ihr: „Jo, Greitken, wei et dohn hädde!" (Wer es getan hätte.)

Worauf die Alte erwiderte: „Jo, wei dat gewußt hädde, Johann!"

*

In der Sporckschen Familiengruft zu Kukuk in Böhmen wurde der große Tote beigesetzt. Auf dem Sarkophag stehen die von Sporck selbst bestimmten Worte:

„Was ich gewesen bin, dem gab der Tod ein Ende,
bitt, Leser, daß Gott es zur Seligkeit wende."

Die Überrumpelung

Von Paul Lindenberg

Kriminalkommissar Kolbe hatte seinen Urlaub in den schlesischen Bergen verlebt. In Breslau erreichte er im letzten Augenblick den nach Berlin gehenden Personenzug und sprang in ein Abteil dritter Klasse. Gleich danach setzten sich die Räder in Bewegung. Ihm gegenüber saß ein einziger Fahrgast. Ja — sah Kolbe recht? Das war doch Schmidt, Franz Schmidt, mit dem er schon manchmal zu tun gehabt hatte! Ein Schwerverbrecher, den er bereits lange suchte. Auch jener erkannte den Kommissar sogleich . . .

Die Lage war höchst ungemütlich. Kolbe hatte keine einzige Waffe bei sich. Der Kerl war baumstark, ein berüchtigter Ausreißer, der jedem Transporteur entwichte. Mit Gewalt war hier nichts zu machen. Nur eine List konnte helfen. Dem Kommissar schoß ein Gedanke durch den Kopf . .

Gemütlich wendet er sich an sein finsteres Gegenüber, der zu grübeln scheint, wie er sich aus der Patsche ziehen könne.

„Hören Sie, Schmidt, Sie sind doch ein rechter Narr. Eben erst entlassen, müssen Sie sofort die Brieftasche stehlen. Wegen solcher Lappalie wollen Sie aufs neue ins Kittchen?"

„Welche Brieftasche?" fragt verdutzt der Gauner. „Ich habe keine Brieftasche gestohlen."

„Lügen Sie doch nicht!" warnt der Kommissar. „Sie haben sie unter den Beinkleidern am blanken Leibe versteckt."

Alle Wetter, denkt der Spitzbube, weiß der Kommissar wirklich nicht, daß du aus dem Zuchthaus entsprungen bist? Und du sollst nun wegen eines Verdachts festgenommen werden? Ganz bescheiden sagt er also: „Herr Kommissar, Sie irren sich. Ich habe wirklich keine fremde Brieftasche bei mir. Bitte, untersuchen Sie mich!"

Da wird der Kriminalist wütend und schreit: „Sie sind doch ein ganz infamer Lügner! Sie haben sie hinten unter der Hose und sitzen darauf. Herunter mit den Beinkleidern und geben Sie die Tasche her!"

Halt, denkt der Spitzbube, du wirst es in Güte versuchen. Bevor die nächste Station kommt, kannst du ihm schon beweisen, daß er sich wirklich irrt. Vielleicht läßt er dich laufen.

Er zieht also seine Unaussprechlichen ab und sagt begütigend: „Sehen Sie, Herr Kommissar, ich habe das Ding tatsächlich nicht!"

In dem Augenblick ergreift der Kommissar die ledigen Beinkleider und wirft sie ins Freie.

„So, mein Junge, die Sache wäre gemacht!", lächelt verschmitzt der Beamte. „Nun nimm meine Reisedecke und wickle sie dir hübsch um die Beine. Es ist wegen der Erkältung. Auch könnten noch andere Fahrgäste einsteigen."

Vor Wut bebend befolgt der Ueberlistete den Rat. An eine Flucht kann er nicht mehr denken, denn wie weit kommt ein Mensch in dieser mangelhaften Tracht?

Als der Kriminalkommissar seinen Gefangenen ablieferte und die Geschichte der Ueberrumpelung dazu erzählte, meinte der Polizeichef lachend: „Kolbe, das war ein toller Streich. Aber wenn Sie der verzweifelte Kerl in dem einsamen Abteil niedergeschlagen hätte und in Ihren Beinkleidern entflohen wäre?" — Keine Sorge Herr Direktor", war die Antwort, „der Mensch ist doppelt so lang und dick wie ich. Meine Hose wäre ihm viel zu eng gewesen."

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten

Verlagsleiter: Eduard Preißler. Hauptschriftleiter: August Prüßner (z. Z. Münster). I. V.: Karl Kuhl. Verlag: Lippische Staatszeitung, G. m. b. H., Detmold, Paulinenstraße 14. — Pl. 7.

Kleine Anzeigen

Tarif für die Klein-Anzeige: Die fettgedruckte Ueberschrift jedes Wort 20 Rpf., jedes weitere Wort 6 Rpf. Aufträge von auswärts können in Briefmarken erledigt werden. Klein-Anzeigen werden nur bei vorheriger Zahlung aufgenommen.

Schluß der Anzeigen-Annahme am Tage vor dem Erscheinen nachm. 5 Uhr in der Hauptgeschäftsstelle Detmold, Paulinenstraße 14. — Anzeigen mit Text gewerbsmäßiger Art werden unter dieser Rubrik grundsätzl. nicht aufgenommen

Stellen-Gesuche

16jähriger Landwirtssohn, der Ende März die Landwirtschaftsschule verläßt, sucht zum 1. 4. 42 Lehrstelle in der Landwirtschaft. Angeb. unter Nr. 0133 an die Lippische Staatsztg., Geschäftsstelle Lemgo.

Kontoristin, 27 Jahre, vertraut m. allen Kontorarbeiten, sucht zum 1. April oder später Stellung. Angebote unter Nr. 14 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsst. Lage.

Intelligentes 22jährig. Mädel sucht zum 1. März passenden Wirkungskreis in Haushalt und Büro. Angebote unter Nr. 834 an die Lipp. Staatszeitung.

Suche für meine 16jährige Tochter Lehrstelle als Friseuse. Angebote u. Nr. 807 an die Lipp. Staatsztg.

Landwirtstochter, 20 Jahre alt, sucht Stelle als Stütze in landwirtschaftlich. Betrieb, bei vollem Familienanschluß und Gehalt. Angebote unter Nr. 0128 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Lemgo.

Bauerntochter, 26 Jahre alt, sucht auf Kriegsdauer Stellung, möglichst zur Führung eines frauenlosen Haushalts. Nähe Detmold bevorzugt. Angebote unt. Nr. 865 an die Lippische Staatszeitung.

Freie Stellen

Kaufmännischer Lehrling, männl. oder weibl., mit Handelsschulvorbildung zum 1. 4. gesucht. Autohaus Köster, K.-G., Detmold.

Schneiderlehrling stellen ein Lehmann & Co., K.-G., Detmold, Siegfriedstraße 71.

Lehrling für Zimmerei und Bautischlerei gesucht. Heinrich Biedt, Herrentrup Nr. 16.

Malerlehrling zum 1. April 1942 ges. Paul Goldstein, Malermeister, Bad Salzuflen, Ahornstraße 108.

Autolackierer-Lehrling stellt ein Lackierermeister W. Brinkmann, Detmold, Lagesche Straße 103.

Malerlehrling stellt ein zum 1. 4. 42 Karl Blome, Malermeister, Barntrup.

Buchhalterin für Durchschreibebuchführung zu sofort oder 1. 4. 42 gesucht. Bewerbungen unter Nr. 797 an die Lippische Staatszeitg.

Suche zum baldigen Antritt eine Verkäuferin für Lebensmittelgesch. F. Betge, Horn in Lippe, Tel. 846.

Gewerbegehilfin, ältere, die zu Hause schlafen kann, zum 15. März oder 1. April gesucht. Angeb. unt. Nr. 846 an die Lipp. Staatsztg.

Schneidergehilfin sucht Frau Luise Schmidt, Berlebeck.

Jugendliche Näherei-Anlernlinge, weibl., stellen ein Lehmann & Co., K.-G., Detmold, Siegfriedstr. 71.

Köchin, tüchtig und erfahren, für gut bürgerl. Hotel für 1. 3. oder später gesucht. Angebote unter Nr. 802 an die Lipp. Staatszeitung.

Kochstütze und Kochlehrling für Fremdenheim gesucht. Dauerstellg. Angebote an Haus Mecklenburg, H. Krefft, Bad Salzuflen, Bismarckstraße 3.

Jüngeres Mädchen für Haushalt und zum Servieren gesucht. Haus Waldfrieden, Berlebeck.

Junges Mädchen zum Bedienen der Gäste in Gastwirtschaft zum 1. 4. gesucht. Etwas leichte Hausarbeit muß mit übernommen werden. Angebote bitte unter Nr. 845 an die Lipp. Staatsztg., Detmold.

Hausgehilfin mit Kochkenntnissen als Hilfe für die Kaffeeküche gesucht (nicht unt. 20 Jahren). Café Niewald, Bad Salzuflen.

Hausgehilfin, ehrlich und fleißig, sucht für sofort oder 1. 3. Hotel Vereinshaus, Detmold. Tel. 3332.

Hausgehilfin gesucht. Hollmann, Friedhofsgärtner, Bielefeld-Stieghorst, Reichenberger Straße 12.

Hausgehilfin oder Haustochter, solide, zuverlässige, für den ruhigen Haushalt meines Bruders in Vorort Berlins ges. Meldungen an: H. Spilker, Herford, Auguststr. 6.

Hausgehilfin für Einfamilienhaus in gut gepflegten Haushalt gesucht. Eintritt sofort oder später. Frau Borgsmüller, Bielefeld, Fröbelstraße 54. Telephon 4296.

Für ländliches Fremdenheim zum 1. 4. 42 tüchtiges junges Mädchen über 17 Jahre gesucht Zum Lernen oder zur weiteren Ausbildung. Familienanschluß. L. Saat-Hurol, Post Hohenhausen.

Junges Mädchen findet freundliche Aufnahme zur Erlernung von Küche und Haushalt bei vollem Familienanschluß und Taschengeld. Fremdenpension in Luftkurort Hiddesen. Angebote unter Nr. 828 an die Lipp. Staatszeitung.

Hausgehilfin für dreiviertel oder halbe Tage oder Putzfrau gesucht. Engelbert, Detmold, Schülerstr. 14.

Junges Mädchen, ordentlich und zuverlässig, für Geschäftshaushalt zum 15. März oder später gesucht. H. Stecker, Lebensmittel, Detmold, Lange Straße 79.

Hausgehilfin, nicht unter 20 Jahren, in Dauerstellung sucht Ratskeller Bad Salzuflen.

Wir suchen zum 1. März oder 15. März auf 7 Monate für unser Fremdenheim mit Landwirtschaft ein nettes junges Mädchen als Stütze, nicht unt. 16 Jahren. Fremdenheim H. Brand, Bad Meinberg, Bahnhofstraße.

Älterer Beamter in Bad Salzuflen sucht älteres Mädchen oder Witwe (ohne Anhang) zur Führung eines frauenlosen Haushalts. Zuschriften unt. Nr. 00142 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Hausgehilfin, möglichst nicht unt. 18 Jahren, bei vollem Familienanschluß zu sofort oder 1. April gesucht. Zu erfragen unter Nr. 857 bei der Lipp. Staatszeitung.

Hausgehilfin zu sofort oder später sucht Reichsbahn-Gaststätt. Herford.

Suche zum 1. April ein freundl. junges Mädchen zur weiteren Ausbildung und zu meiner Unterstützung in einen größeren Haushalt. Lina Plöger, Schemmerhof, Post Unterwüsten Nr. 6 üb. Herford.

Suche zum 1. April für meinen ruhigen Haushalt wegen Heirat meiner letzigen zuverlässige auch im Kochen erfahrene Hausgehilfin. Frau Marie Steinmeister, Menkhausen bei Oerlinghausen.

Fräulein (Frau) wird in schönem Teutoburger-Wald-Ort bei älter. Beamtenehepaar gemütlich. Heim, Gehalt und Familienanschluß geboten, wenn alle Hausarbeiten übernommen werden. Ausführliche Angebote unter Nr. 861 an die Lippische Staatszeitung.

Junges Mädchen für Küche und Haus gesucht. (Kann zu Hause schlafen.) Dr. Braun, Bad Salzuflen, Wenkenstraße 43.

Hausgehilfin zum 1. oder 15. April gesucht. Fremdenheim Winkhaus, Bad Salzuflen, Wenkenstraße 22.

Zu vermieten

Vierzimmerwohnung mit Bad im Zentrum der Stadt Lemgo zu vermieten. Angebote unter Nr. 0130 an die Lippische Staatszeitung, Geschäftsstelle Lemgo.

Parterre-Wohnung (früherer Laden) zum 1. 3. zu vermieten. Näheres bei Carl Bruns, Detmold, Lange Straße 76.

Ein oder zwei möblierte Zimmer mit Heizung, Nähe Bahnh. Lemgo. Angebote unter Nr. 0129 an die Lipp. Staatsztg., Geschft. Lemgo.

Zwei durchgehende Zimmer (parterre) an eine alleinstehende ältere Frau. Anfragen unter Nr. 13 an die Lipp. Staatsztg., Geschft. Lage.

Auf dem Lande zwei möblierte Zimmer mit voller Verpflegung zu vermieten. Schriftl. Anfragen u. Nr. 836 an die Lipp. Staatsztg.

Miet-Gesuche

Laden, kleiner, für Zigarrengeschäft in Bad Salzuflen gesucht. Angebote unter Nr. 00140 an die Lippische Staatszeitg., Geschäftsst. Bad Salzuflen, erbeten.

Lagerraum gesucht. Angebote unt. Nr. 830 an die Lipp. Staatszeitg.

Blomberg. Suche zwei große oder drei kleinere Räume. Angebote erbeten unter 878 an Buchdruckerei Humboldt, Blomberg i. L.

Mitte in Lage, Schötmar oder Umgebung Haus oder Wohnung, 4—5 Zimmer mit Zubehör, evtl. Kauf. Angebote an Haus Teutonia, Bad Salzuflen, Roonstraße 19.

Wohnung, 4 Zimmer, für älteres Ehepaar, Mietpreis bis 100 RM., gesucht. Angebote unter Nr. 788 an die Lippische Staatszeitung.

Wohnung, 2—4 Zimmer, von jungem Ehepaar gesucht. Angebote u. Nr. 809 an die Lipp. Staatsztg.

Wohnungstausch: Heepen b. Bielefeld—Detmold, Suche in Detmold freundl. Dreizimmerwohnung mit Küche und Bad. Biete: Zweizimmerwohnung nebst Abstellraum u. Speisekammer einschl. Bad im Dachgeschoß und kl. Garten. Gutes, fabrikneues Schlafzimmer kann stehenbleiben. 5 Kilom. von Bielefeld, 2 Minuten bis zur Omnibushaltestelle. Angeb. an Frau Cohrs, Heepen bei Bielefeld, Mürfeldstraße 439.

Zwei- bis Dreizimmerwohnung zum 1. 4. in Lemgo gesucht. Angebote unter Nr. 0127 an die Lipp. Staatszeitg., Geschäftsst. Lemgo.

Suche kleine Wohnung. Angebote u. Nr. 859 an die Lipp. Staatsztg.

Suche Wohnung, drei leere Zimmer, in Lemgo. Angebote unter Nr. 858 an die Lipp. Staatsztg.

In größerem Ort 2—3 möblierte, evtl. leere Zimmer in nur gutem Hause auf längere Zeit zu mieten gesucht, evtl. volle Pension. Angebote unter Nr. 831 an die Lippische Staatszeitung.

Pension (Erholungsheim), mit guter Fahrtverbind., von älterem Beamtenehepaar für einige Wochen (evtl. f. dauernd) gesucht. Ausführl. Angebote unter Nr. 860 an die Lippische Staatszeitung.

Älteres Ehepaar sucht kleine Wohnung oder zwei leere Räume in Bad Salzuflen oder Lage, evtl. Tauschwohnung. Angebote unter Nr. 16 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Zimmer, 1 bis 2, möbliert oder unmöbliert, von älterem Ehepaar möglichst Eichholz-Remmighausen oder Detmold gesucht. Schriftliche Angebote unter Nr. 847 an die Lippische Staatszeitung.

Ingenieursachschüler sucht zum 17. 3. möbliert. Zimmer mit voller Pension. Angebote unter Nr. 15 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Möbliertes Zimmer mit Morgenkaffee Nähe Technikum gesucht. Angebote unter Nr. 18 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Lage.

Möbl. Zimmer, möbl. im Zentrum der Stadt, von Herrn gesucht. Angebote unter Nr. 840 an die Lipp. Staatszeitung.

Doppelzimmer, möbliert, für Sommerhalbjahr gesucht. Zuschriften unter Nr. 00141 an die Lippische Staatsztg., Geschft. Bad Salzuflen.

Zu verkaufen

1 Satz Tiefpflugwalzen mit Kernmesser (Marke Sieger), Preis RM. 18,50, verkauft: Lemgo, Wasserstr. 5.

Deier-Strickmaschine, (160,—) verkauft Sieweke, Lage, Rhienstraße.

Radiolautsprecher zu verkaufen, 50 RM. Detmold, Exterstr. Nr. 16, 1. Stock, rechts.

Kleines Wohnhaus in Bad Salzuflen, Stadtmitte, 6 Zimmer, für 7500 RM. verkäuflich. Anzahlung 2500 RM. 4 Zimmer frei. Zuschriften unter Nr. 00135 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsst. Bad Salzuflen.

Wohnzimmerschrank, Büfett, 60,—, Sofa, 30,—, Zimmerlampe, 15,—, und großer Spiegel, 5,—, zu verkaufen. Lage, Ohrser Straße 136.

Kücheneinrichtung, bestehend aus zwei Schränken, à 25 und 15 RM., Tisch, 15 RM., Kochherd mit Rückwand, 30 RM., kleiner Gasherd, 10 RM., Stühle, à 2 RM., außerdem ein Kleiderschrank, 80 RM., Kommode, 15 RM., Nachtschrank, 7 RM., verkauft Bad Salzuflen, Brüderstraße 1.

Kinderbettstelle, große, mit fast neuen Polstern, Bett und Kissen (75,—), Herrenmantel, Größe 1,64, fast neu (50,—), getragener Werktagsanzug (8,—), großer einteiliger Kleiderschrank (Eiche), eignet sich zum Gewehrschrank (40,—). Lage, Triftenstraße 12.

Füllofen, ein eiserner (25,— RM.), 1 Bettstelle m. M. (90,—), Eckgarderobe, gebraucht (20,— RM.). Schriftl. Anfragen unter Nr. 835 an die Lipp. Staatszeitung.

Schaftstiefel, 2 Paar, Größe 42 und 43, für je 8 RM. zu verkaufen. Schriftl. Anfragen unter Nr. 829 an die Lippische Staatszeitung.

Kinderstiefel, Größe 34/35, 8 RM., Kinderholzschuhe, Gr. 28, 4 RM., beides neu besohlt, zu verkaufen. Näheres unter Nr. 00139 durch die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Rind, schweres, hochtragend, zu verkaufen. Böke, Herbrechtsdorf, Post Lüdenhausen.

Milchkuh, gute, junge, März kalbend, hat abzugeben Prasse, Bexten 39, Post Schötmar.

Mutterkalb hat abzugeben Hellweg, Pivitsheide B. H. 15.

Kuh, bewährte, ältere, bei Sofortabnahme verkäuflich (400,— RM). Anfragen Postfach 7, Horn.

Mud (3. November gebullt), eine magere Sau, mehrere Stangenschweine verschiedener Größe abzugeb. Prasse, Bad Meinberg Nr. 8.

Kuh, junge, hochtragende, hat abzugeben Ehlert, Altendonop.

Milchschaf, ein Jahr alt, zu verkaufen oder gegen Schlachtziege einzutauschen. Hunke, Hörste 153.

Ferkel, schwere, abzugeben. Kluckhuhn, Kluckhof. Tel. Lemgo 350.

Sau, magere, zu verkaufen. Schleyer, Niewald bei Heiden.

Erstlingsschwein, hochtragend, abzugeben. Albert in Gehrenberg bei Donop.

Schäferhund, wachsamer (Hündin), zu verkaufen. Frau Schönlau, Horn, am Marktplatz (Photograph).

Hühner, 8 Stück, zu verkaufen. Detmold, Braunaustraße 18.

Kauf-Gesuche

Geschäftsgrundstück in Hiddesen od. Schötmar, auch unbebaut, zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 822 an die Geschäftsstelle der Staatszeitung, Detmold.

Flachstrickmaschine, gut erhaltene oder neue, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 832 an die Lipp. Staatszeitung.

Nähmaschinen und elektrische Bügeleisen kaufen Lehmann & Co., K.-G., Detmold, Siegfriedstr. 71. Fernruf 2150.

Rehanode zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 848 an die Lipp. Staatszeitung.

Atlas (großer, Andrae) zu kaufen gesucht. Schülerpult (20,— RM.) zu verkaufen. Detmold, Schanze 371.

Suche ein Radiogerät, Wechsel- oder Allstrom. Angebote A. Braubach, Bad Salzuflen, Herforder Straße 65.

Geige, gut erhaltene, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 833 an die Lippische Staatszeitung.

Ziehharmonika für Anfänger zu kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. 827 an die Lipp. Staatszeitung.

Taschenuhr, eine neue, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 0132 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Lemgo.

Oelgemälde, etwa 80×100, zu kauf. gesucht. Angebote unter Nr. 825 an die Lippische Staatszeitung.

Teppich (2×3), am liebsten mit passender Brücke, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 0124 an die Lipp. Staatsztg., Geschft. Lemgo.

Teppich (2½×3), neu oder gut erhalten, zu kaufen gesucht. Frau Elfriede Kalle, Berlebeck 142.

Mahagonisalon zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 826 an die Lippische Staatszeitung.

Kommode, Kinderklapptüblchen zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 841 an die Lipp. Staatszeitung.

Korbwagen und Nähmaschine zu kaufen gesucht. Schriftliche Angeb. unter Nr. 837 an die Lippische Staatszeitung.

Kinderwagen, nur gut erhalten, gesucht. Angebote unter Nr. 19 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Reisekoffer (Bahnkoffer), großer, starker, kleinerer Lederkoffer, Hutkoffer und großer Schiebkorb, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 848 an die Lippische Staatszeitung.

Gartenschirm und Ofenschirm zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 00138 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Herrenschuhe, hohe, derbe, Größe 45½/46, gut erhalten, gesucht. Angebote unter Nr. 849 an die Lipp. Staatszeitung.

Schaftstiefel, Größe 42, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 0131 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Lemgo.

Stubenofen, gut erhalten (Dauerbrand Allesbrenner), für sofort zu kaufen gesucht. Hermann Wedepärtner jun., Sylbach.

Dauerbrandofen, Spülstein (Porzellan) und Mädchenrad zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 824 an die Lippische Staatszeitung.

Zimmerofen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Herm. Tintel, Barntrup, Fernruf 181.

Ofen zu kaufen gesucht. Kaisers Kaffee-Geschäft, Lemgo, Mittelstr.

Kochplatte, elektrische, für Lichtanschluß, neu oder gebraucht, zu kaufen gesucht. Vogel, Hiddesen, Hüllenweg 253.

Handpferd, zugfest, zirka 14 Zentner, zu kaufen gesucht oder gegen 1 Zentner schweres, garantiert zugfestes Handpferd zu tauschen. Althof, Bahlhausen bei Horn, Post Steinheim.

Geldverkehr

000 RM. auf erststellige Hypothek sofort zu vergeben. Angebote unt. Nr. 856 an die Lipp. Staatszeitg.

Verloren

Invalidenrentner verlor Geldbörse (Elisabethstraße). Bitte abzugeben Detmold, Orbker Straße 71, part.

Damenschirm (Knirps) am Sonntagabend von Hellrüsche bis Kurpark verloren. Gegen Belohnung Hellrüsche 2c, Bad Salzuflen, abzugeben.

Goldenes Kettenarmband auf dem Wege von der Wewelsburg bis Kaufhaus Schaerff verloren. Wiederbringer erhält Belohnung. Abzugeben. Bad Salzuflen, Adolf-Hitler-Straße 66.

Verschiedenes

Heimarbeit für zwei Personen gesucht. Angebote unter Nr. 17 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Lage.

Wer tauscht großen Kohlenherd gegen kleineren Herd? Bad Meinberg, Mittelstraße 63.

Schreibtisch, 80×1,80, acht Fächer, gegen Schreibschrank zu tauschen gesucht. Angebote unter Nr. 839 an die Lippische Staatszeitung.

Wer nimmt einzelne Möbelstücke von Brake (Lippe) nach Bielefeld mit? Angebote unter Nr. 0134 an die Lipp. Staatsztg., Geschäftsstelle Lemgo.

Buchhaltungsarbeiten, stunden- od. halbtagsweise, werden noch prompt erledigt. Zuschriften unt. Nr. 00136 an die Lipp. Staatszeitung, Geschäftsstelle Bad Salzuflen.

Heute entschlief sanft nach kurzem Leiden mein lieber Mann, unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater, Schwager und Onkel

Gastwirt und Rentner

Heinrich Pannhorst

im fast vollendeten 88. Lebensjahre.

In stiller Trauer im Namen aller Angehörigen:
Frau Auguste Pannhorst, geb. Wächter.

Schötmar, den 18. Februar 1942.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 22. Februar, vom Trauerhause, Lehmkuhlstraße 23, aus statt. Trauerfeier 16.30 Uhr.

Gestern morgen verschied plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Onkel

Friedrich Richtersmeier

im 88. Lebensjahre.

In stiller Trauer: **Fritz Richtersmeier / Wwe. Minna Meyer**, geb. Richtersmeier.

Frake, den 19. Februar 1942.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 22. Februar, nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, Detmolder Straße 10 aus statt.

Fünf Tage nach unserer Hochzeit hat es dem Herrn über Leben und Tod gefallen, nach kurzem, schwerem Kranksein meinen innigstgeliebten Mann, meinen lieben Sohn, Schwiegersohn, unsern Bruder und Schwager

Heinrich Winter

im 34. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

In unsagbarem Schmerz: **Lieschen Winter**, geb. Kleindiek / **Frau Luise Winter und Kinder / Fritz Kleindiek und Tochter.**

Winterberg, den 18. Februar 1942.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 22. Februar 1942, nachmittags um ½3 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Heute morgen um 7.30 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit plötzlich und unerwartet unser lieber Onkel

August Müller

im 76. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen: **Geschwister Müller.**

Barntrup, den 18. Februar 1942.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 22. Februar 1942, nachmittags 14.15 Uhr, vom Trauerhause, Obere Straße 22, aus statt.

Am Montag, dem 16. Februar 1942, 21.45 Uhr, verschied plötzlich nach einem arbeitsreichen Leben mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel

Tischlermeister

Heinrich Filges

im 63. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: **Wilhelmine Filges**, geb. Austmeier / **Wilhelm Filges / Lisa Filges / nebst Angehörigen.**

Bechterdissen, den 16. Februar 1942.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 21. Febr., 15.30 Uhr, von der Friedhofskapelle in Oerlinghausen aus statt.

Der Sonnenschein unseres Hauses, unser stets fröhlicher, lebensfroher einziger Sohn, mein herzliebes Brüderlein, Neffe und Vetter

Kurt Remmert

ist heute morgen um 2.30 Uhr nach dreitägiger schwerer Krankheit still und friedlich zur ewigen Ruhe eingegangen.

In tiefem Schmerz: **Fritz Remmert und Frau Mimmi**, geb. Plöger / **Mimmi Remmert / und Verwandte.**

Waldheide, Lemgo, den 10. Februar 1942.

Die Beerdigung findet am Sonntagnachmittag um 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Am Dienstag, dem 17. Februar 1942, 6 Uhr, entschlief sanft, jedoch plötzlich und unerwartet, nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin, Tante und Kusine

Wwe. Anna Brand

geb. Bögeholz

im 51. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elfriede Brand / Willi Brand.

Menkhauser Mühle bei Oerlinghausen, den 17. Februar 1942.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 23. Februar, 14.30 Uhr, von der Friedhofskapelle aus statt.

Am 17. d. M. entschlief sanft nach kurzer Krankheit unsere liebe, treusorgende Schwester

Marie Riekehof

im 72. Lebensjahre.

In tiefer Trauer: **Anna Riekehof / Forstmeister Karl Riekehof.**

Detmold (Bandelstraße 5), den 18. Februar 1942.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachmittags 2¾ Uhr, von der Kapelle des Landeskrankenhauses aus statt. Trauerfeier vorher.

Wir haben uns verlobt:

Gertrud Burgdorf
Werner Paul

Blomberg (Lippe) Hildesheim
im Februar 1942

Ihre Vermählung geben bekannt:

Wilhelm Schmidt
Paula Schmidt
geb. Wehmhöner

Lage Asemissen
20. Februar 1942.

Statt Karten

Für die anläßlich unserer Vermählung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Walter Hagemeier und Frau,
Mathilde, geb. Unverzagt.

Hagen bei Almena, 22. Febr. 1942.

Mit behördlicher Genehmigung bleibt mein Geschäft bis Montag, den 2. März, geschlossen.

F. J. Sacken, Lemgo.

Möbelfabriken!

Kaufe Schlaf-, Speise-, Wohn- u. Herrenzimmer sowie Küchen und Kleinmöbel aller Art, auch in roh, gegen sof. Kasse. Bin demnächst zwecks näherer Aussprache anwesend. Angebote unter Nr. 850 an die Lipp. Staatszeitung.

Rohrstühle

zum Flechten werden jederzeit wieder angenommen.

Hermann Seile, Korbmacher,
Bad Salzuflen, Hochstraße 18.

Junge Kinderpflegerin

welche Ende März ihre Prüfung ablegt, sucht zum 1. 4. passende Stelle mit Familienanschluß.

Gertrud Krauß, Remscheid (Rhld.), Freiherr-vom-Stein-Straße 12.

Zum 1. März suche ich eine

Buchhalterin (Buchhalter)

evtl. für halbe Tage.

Carl Bruns, Detmold, Lange Straße 76.

Gesucht zum 1. April

kaufm. Lehrling (männl.)

mit guten Zeugnissen.

H. Siekmann, Fleischwaren-, Wurst-, Konserven-, Feinkost-Fabrik, **Lage** (Lippe). *

Für die Saison:

Junge Beiköchinnen
für w. und k. Küche
Servierfräulein
Hausgehilfinnen
Zimmermädel
Küchenmädel
Wäschebeschließerin

gesucht. Angeb. mit Bild, Zeugnissen u. Gehaltsanspr. zu richten an

Kurhotel Bad Senkelteich b. Vlotho a. d. Weser.

Wir suchen noch ein

junges Mädchen

zur Erlernung von Küche u. Haushalt.

Fremdenheim Begemann, Bad Salzuflen, Horst-Wessel-Straße 23.

Einige weibl. Arbeitskräfte

evtl. ganze oder halbe Tage. für leichte Arbeit gesucht.

Hattendorf & Heid, Schötmar, Celluloidwarenfabrik, Tel. Bad Salzuflen 3055.

Weibliche Hilfskräfte

für leichte Beschäftigung, evtl. halbe Tage, stellt ein

H. Riekehof, Möbelfabrik, **Lage** (Lippe).

Hausgehilfin

nette, zuverlässige, für modernen Etagenhaushalt in Dauerstellung gesucht, da meine jetzige Hilfe in den elterlichen Landhaushalt zurück muß.

Rechtsanwalt Dr. Meyer, Bielefeld, Detmolder Straße 74.

Hausgehilfin

14—16 Jahre alt, zum 1. 4. gesucht.

Frau Hedwig Brand, Schieder, am Bahnhof, Ruf 72.

Zeitungsträger(in)

für unseren Verteilerbezirk **Leopoldshöhe** (Ortsteil) zum 1. März dieses Jahres gesucht.

Lippische Staatszeitung, NS.-Verlag, G. m. b. H., Detmold.

Suche für Mitte März oder Anfang April eine zuverlässige, nette

Hilfe in Dauerstellung

zu älterer Dame in ruhig. Etagenhaushalt.

Ausführl. Angebote an Geschäftsstelle Blomberg, Buchdruckerei Humboldt.

Hausangestellte

ältere, mit etwas Kochkenntnissen, wegen Verheiratung der jetzigen für freundlichen Haushalt zu bald od. April in Dauerstellung gesucht.

Frau Marta Friedrich, Lage (Lippe), Hermannstr. 37, Fernruf Lage 973.

Alleinstehende Geschäftsfrau sucht

nettes Mädchen

zur Mithilfe im Geschäft und Haushalt.

C. Vinkemöller, Buchhandlung, **Jöllenbeck**, Ruf 234.

Hausgehilfinnen

Köchin oder tüchtige Beiköchin für kl. Kantine ab sofort gesucht, nicht unter 18 Jahren. Ehrlich, fleißig und anständig ist Bedingung. Ausbildungsmöglichkeit zur Serviererin. Offerten mit Lohnforderung an **Pension Erholung**, Inh.: Richard Lochmann, **Ostseebad Zinnowitz**, Telephon 368.

Suche für die kommende Saison

2 Kontoristinnen
Bedingung Schreibmasch. u. Stenogr.
2 Kellner
4 Servierfräulein
2 Büfettfräulein
2 Kaffeeköchinnen
4 Zimmermädchen
6 Hausmädchen
2 Hausdiener
1 Kellnerlehrling
1 Kochlehrling (männlich)
2 Kochlehrlinge (weiblich).

Hotel Staatl. Kurhaus zum Stern, Bad Meinberg.
R. Schäfermeier.



Bauschule Lage in Lippe

Die moderne Ausbildungsanstalt von Baulehrlingen und Baupraktikanten zu Architekten, Bauingenieuren und Bautechnikern
Hochbau, Tiefbau, Eisenbeton- und Stahlbau
Kostenlose Beratung · Lehrplan frei

Kirchliche Nachrichten

Detmold. Reform. Stadtgemeinde (Gemeindesaal). 10 Uhr: van Senden; 11.15 Uhr: Kinder.
Detmold. Ev.-ref. Kirche am Markt. 10 Uhr: Schreck, anschließend Kinder.
Detmold. Ev.-luth. Gemeinde. Sonntag, 22. Februar, 10 Uhr: Gottesdienst, Eichhorst; anschließ. Abendmahlsfeier; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst.
Evangelische Gemeinschaft. Detmold: 10; Blomberg: 10.30; Lage: 15.30.
Detmold. Landeskrankenhaus. 9 Uhr: Pastor Rüter.
Hiddesen. 9½ Uhr: Kramer (mit Gedenkfeier), anschließend Kinder.
Heidenoldendorf. 10 Uhr: Kinder.
Lage. Ref. Gemeinde. 10 Uhr: Gottesdienst, P. v. Szalatnay; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst; P. v. Szalatnay; 17 Uhr: Bibelst. im Gerstkamp, P. v. Szalatnay.
Lage. Ev.-luther. Gemeinde. Sonntag, 22. Februar, 10 Uhr: Gottesdienst, Scheumann; 11.15 Uhr: Kindergottesdienst.
Schötmar. 10 Uhr: Dassel, anschl. Vorbereitung und Abendmahl; 13.30 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag 15 Uhr: Frauenstunde. Freitag, 19.45 Uhr: Bibelstunde.
Bad Salzuflen. Reformierte Gemeinde. 10 Uhr: Frerichs; 11.15 Uhr: Kinder; 17 Uhr: Metger. Dienstag, 15 Uhr: Frauen. Mittwoch, 17 Uhr: Bibelst.
Bad Salzuflen. Luther. Kirche. Sonntag Invocavit, 10 Uhr: Gottesdienst (Gemeindehaus), P. Tietz; 11.30 Uhr: Kindergottesdienst. Freitag, 17 Uhr: Passionsandacht.
Retzen. 9.30 Uhr: Thiele.
Lockhausen. 14.30 Uhr: Thiele, anschl. Kindergottesd.
Blomberg. Ref. Gemeinde. 10 Uhr: Konfirmation. Kindergottesdienst fällt aus.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen danken wir herzlichst.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Simon Hütte / Marie Röhr, geb. Hütte.

Detmold, Hiddesen, im Februar 1942.

Für die wohltuenden Beweise der Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter und Großmutter danken wir herzlich.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Leopold Altrogge / Frau Else Altrogge**, geb. Boetter.

Lage (Lippe). im Februar 1942.

Für alle erwiesene Liebe beim Kranksein und Hinscheiden meines lieben Mannes, unseres guten Vaters danken wir auf diesem Wege recht herzlich.

Frau Martha Frevert / Irmgard u. Maria Frevert.

Laßbruch, im Februar 1942.

Statt Karten

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen herzlichen Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen: **Frau Hertha Erdbürger.**

Lemgo, den 18. Februar 1942.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die reichen Kranzspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen sagen wir hiermit allen unseren aufrichtigen Dank.

Geschwister Hunecke.

Bad Salzuflen (Gröchteweg 16), im Februar 1942.



Selbstbemeisterung

die nur allein zum Erfolg in jeder Hinsicht führt, erlernen Sie richtig, mündlich und schriftlich durch **Franz Morgenstern, Psychologe, München 23, Postfach 69**

Zum Frühjahr zu mieten oder zu pachten gesucht in mitteldeutschem Heilbad, evtl. bis Kriegsende

größere Wohnung oder Haus

Bedingung: Zentralheizung. Miete bis zu 2000 RM. pro Jahr. Angebote erbeten unter **A. L. 1093** an die **Ala Lübeck.**

Frischen

Salat

Tellerkresse,
wächst ohne Sand, ohne Erde, täglich frisch. Wortmann

Suche zum 1. April 1942

junges Mädchen

(Haustochter) zur Erlernung des landwirtschaftl. Haushalts bei voll. Familienanschluß und Taschengeld

Johanne Möller, Domäne Biemsen Post Bad Salzuflen. Telephon 2172.

Junges, gewandtes Mädchen

(21 Jahre alt) sucht gute Kochlehrstelle für Saison.

Angeb. unter Nr. 0123 an die Lippische Staatsztg., Geschäftsstelle Lemgo.

Tüchtige Hausgehilfin und Küchenmädchen

in Dauerstellung gesucht.

Erich Bürger, Hotel Vereinshaus, **Herford.**

Aelteres Mädchen

zuverlässig, das einen ländlichen Haushalt selbständig führen kann, für Vertrauensstellung zu sofort od. später gesucht.

E. Hesseldieck, Bielefeld, Schloßhofstraße 149a.

Gesucht für ländlichen Anstaltshaushalt

1 Küchenstütze
1 Hausgehilfin

Heimstätte Jeggen, Post Wissingen bei Osnabrück, Fernruf Wissingen 257.

Wegen Berufswechsels meiner jetzigen suche ich zum 1. April eine zuverlässige

Hausgehilfin

für Küche und Haus.

Freifrau von Gevekot, Detmold
Benekenstraße 10, Telephon 3406.

Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe

Antreten zur Beerdigung unseres Berufskameraden Fritz Werner, Schötmar, heute, Freitag, den 20. Februar, 16.15 Uhr, am Ratskeller Schötmar.

Kreisfachgruppe Ziegenzüchter

Sonntag, den 22. Februar, 10 Uhr, in Gellers Gaststätten, Detmold, **Versammlung der Vorstände** der Ortsfachgruppen aus den Zuchtbezirken Detmold, Brake und Schötmar. Gäste willkommen.

Gut gesucht

(evtl. Waldgut) gegen Barzahlung. Mindestgröße 200 Morgen. Nur erstklassiges Objekt! Verwalter oder Pächter kann evtl. bleiben. Bin Selbstkäufer u. bauernfähig. Bald u. ganz beziehbares Wohnhaus muß in bestem baulichem Zustand sein. Ausführliches Angeb. an **Professor Oppermann** in **Hannover-Kirchrode.**

Tauschwohnung

Biete 3½-Zimmer-Wohnung am Stadtrand Detmolds gegen eine 3—4-Zimmer-Wohnung in Bad Salzuflen. Angebote unter Nr. 838 an die Lipp. Staatszeitg.

Größere Werkstatträume

oder kleine Fabrik ohne Inventar in Lippe oder Nähe Herford-Bielefeld für dauernd von Markenartikel-Firma zu mieten gesucht. Angebote unter Nr. 851 an die Lippische Staatszeitung.

Anmeldung

trächtiger Stuten und Arbeitspferde bei der Tierversicherungsgesellschaft „Deutscher Bauerndienst."

Wenden Sie sich an unseren zahlreichen Mitarbeiterstab oder an die **Bezirksgeschäftsstelle H. Schlingmeier, Versicherungsbüro, Wüsten.** Fernruf 3150 Bad Salzuflen.

Ich nehme die Empfangsbescheinigungen vom Ernährungsamt bzw. von den Bürgermeistern der Gemeinden zwecks

Spirituosen-Lieferung

entgegen und bitte um Zusendung.

Die Auslieferung erfolgt im März.

Kornbrennerei Wippermann, Lemgo

Der Landwirt Friedrich Tempel aus Humfeld Nr. 54 ist durch rechtskräftiges Urteil des Amtsgerichts in Lemgo vom 26. 1. 1942 wegen leichtfertig falscher Anschuldigung gemäß §§ 164 Abs. 5, 165 StGB. zu einer Geldstrafe von 200,00 RM., ersatzweise zu 20 Tagen Gefängnis und in die Kosten des Verfahrens verurteilt.

Dem Invaliden Merkord in Bad Salzuflen ist die Befugnis zugesprochen, den erkennenden Teil des Urteils einmal auf Kosten des Angeklagten in der Lippischen Staatszeitung öffentlich bekanntzumachen.

Lemgo, den 12. Februar 1942.

Höthker, Justizobersekretär,
als Urkundsbeamter der Geschäftsstelle des Amtsgerichts.

Straßenbenennungen

Die von der Waterfohre abzweigende Straße vor den neuen Siedlungshäusern erhält den Namen „Bleidornstraße" und die von der Herforder Straße abzweigende Straße Nr. 1 zwischen Leuchte und St.-Joh.-Tor die Bezeichnung „Grünstraße".

Lemgo, den 16. Februar 1942.

Der Bürgermeister.

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Brüntorf unter dem Klauenviehbestande des Landwirts Axel Heymann Nr. 8 festgestellt worden ist, wird zum Schutze gegen diese Seuche auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. Juni 1909 (RGBl. S. 519) mit Ermächtigung der Landesregierung folgendes bestimmt:

1. Den Sperrbezirk bildet das Seuchengehöft.
2. Das Schutzgebiet bildet die Gemeinde Brüntorf.
3. Auf das Sperrgebiet und Schutzgebiet finden die Vorschriften der viehseuchenpolizeilichen Anordnung der Landesregierung vom 17. 1., 1. 3. und 22. 7. 1938 — Gef.-S. Nr. 5, 10 und 27 — Anwendung.
4. Diese Anordnung tritt sofort in Kraft.

Brake i. L., den 18. Februar 1942.

Der Amtmann als Ortspolizeibehörde.

In den Henkel-Werken wird geschafft

wie nie zuvor! Es ist sogar gelungen, die Produktion erheblich zu steigern — eine Leistung, auf die wir stolz sind. Es ist heute wirklich eine Riesenaufgabe, Millionen von Haushaltungen mit Wasch- und Reinigungsmitteln zu versorgen. Deshalb eine Bitte: Sollte mal ein Erzeugnis vorübergehend knapp werden, so haben Sie Geduld und Vertrauen! Wenn einer sich Gedanken macht, um Ihnen auch im Kriege das Waschen und Putzen zu erleichtern, dann sind wir es.

Persil-Werke, Düsseldorf

Henko Sil iMi ATA

41b/42

Lipp. Landestheater

Heute, Freitag, 18.30 Uhr:
Freitag-Dauermiete u. freier Verkauf

Das Himmelbett von Hilgenhöh

Lustspiel von Gerhard Brückner.

Sonntag, 22. Febr., 18 Uhr (6 Uhr): Zum letzten Male

Mascottchen

Operette von Walter Bromme.

Detmolder Lichtspiele

Der hervorragende Tobis-Film

JAKKO

Norbert Rohringer, Eugen Klöpfer, Aribert Wäscher, Alb. Florath, Carsta Löck, Hilde Körber, Paul Westermeier, Tr. Hesterberg.

Die deutsche Wochenschau. — Tobis-Trichter.

Beginn: 14.50, 16.45, 19 Uhr, sonntags 13.30, 14.50, 16.45, 19 Uhr.

Für Jugendliche zugelassen.

Kammer-Lichtspiele Bad Salzuflen

Freitag bis Montag, tägl. 16.30 u. 19.30 Uhr.

Heinz Rühmann

selbst ein erfahrener Sportflieger, in einem heiteren Terra-Film als

Quax, der Bruchpilot

mit **Lothar Firmans, Karin Himboldt, Hilde Sessak, Harry Liedtke, Elga Brink, Leo Peukert u. a.**

Ein Rühmann-Film, wie er noch nicht da war!

Für Jugendliche zugelassen.

Wittekind-Lichtspiele Schötmar

Freitag bis Montag, 19.30 Uhr, Sonntag 16.30 u. 19.30 Uhr.

Der spannende, volkstümliche Film

Heimaterde

mit **Viktoria v. Ballasko, Viktor Staal, Theodor Loos, Käthe Haack, Paul Dahlke, Franz Nicklisch, Ilse Petri u. a.**

Ein packender Film von Liebe und Heimattreue!

Für Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Palast-Theater Lemgo

Freitag bis Montag.
Anfang: Freitag u. Montag 19.30, Sonnabend 16.30 u. 19.30, Sonntag 14.30, 17 u. 19.30.

Ein neuer Film der Bavaria-Filmkunst mit **Gusti Huber, Johannes Heesters, Paul Kemp, Oskar Sima** in

Jenny und der Herr im Frack

nach der Kriminalkomödie von Georg Zoch.

Im bunten Wechsel verblüffender Situationen rollt eine witzige, spritzige Kriminalkomödie vor uns ab, die von der Überraschung zum herzlichen Lachen führt.

Für Jugendliche nicht zugelassen.

— Beachten Sie die neuen Anfangszeiten! —

Freitag bis Montag:

Hans Moser / Paul Hörbiger

Wir bitten zum Tanz

Ein neuer Terra-Film mit **Elfie Mayerhofer, Hans Holt, Theodor Danegger, Auguste Pünkösdy u. v. a.**

Central-Lichtspiele, Lage
Hansa-Lichtspiele, Lemgo

Anfangszeiten: Freitag u. Montag 19.30, Sonnabend 16.30 u. 19.30, Sonntag 14.30, 17 u. 19.30 Uhr.

Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Beachten Sie bitte die neuen Anfangszeiten!

Schauburg-Lichtspiele Blomberg

Sonnabend bis einschl. Montag, abends 19.45 Uhr, Sonntag nachmittag 14.30 u. 17 Uhr.

Die Welt der Hafenkneipen mit ihren dunklen Existenzen, halt- und hemmungslosen Verbrechernaturen:

„Jakko"

nach einem Roman von Alfred Weidenmann.

Dieser Film erzählt die Geschichte eines jungen, elternlosen Artisten, der, nach Beseitigung ernster Schwierigkeiten und in vielen Konflikten geläutert, den Weg aus der bunten Scheinwelt des Zirkus in ein neues Leben der Ordnung findet.

Wochenschau. — Kulturfilm.

Für Jugendliche zugelassen.

Lipper Land

Einige Worte an unsere Leser

Wie wir bereits mitteilten, stehen wir augenblicklich in der Zustellung der „Lippischen Staatszeitung" vor großen Schwierigkeiten. Vor allem in den entlegenen Landgemeinden des Lipperlandes ist es nicht immer möglich, die Zeitung pünktlich zuzustellen.

Weshalb es so ist, darüber glauben wir nicht viel Worte machen zu müssen. Es sind die augenblicklichen vorherrschenden naturbedingten Verhältnisse, die hemmend wirken.

Wir wenden uns an alle unsere Leser, besonders aber die der betroffenen Orte, und nehmen an, daß sie, wie wir schon in unzähligen Fällen feststellen konnten, vernünftig urteilen und Verständnis aufbringen. Wer Einsicht hat, wird wissen, daß es nicht an uns liegt, wenn augenblicklich die Zustellung nicht ganz in Ordnung geht. Schließlich kann es sich ja nur noch um Tage handeln. Dann wird jeder Leser wieder zur gewohnten Zeit im Besitz der Zeitung sein.

Unser Wild in Not

Nach den Vorschriften des Reichsjagdgesetzes sind die Jagdausübungsberechtigten verpflichtet, in der Notzeit für angemessene Wildfütterung zu sorgen.

Trotzdem angenommen werden muß, daß die Jagdausübungsberechtigten bisher dieser Verpflichtung nachgekommen sind, wird hiermit nochmals auf die für das Wild eingetretene Notlage hingewiesen. Auch diejenigen Revierinhaber, die infolge schlechter Verkehrsverhältnisse ihr Revier nicht erreichen können, sind verpflichtet, dem Wilde zu helfen und müssen nötigenfalls durch im Revier ansässige geeignete Personen die Fütterung beschicken lassen.

Die Bauern werden gebeten, die Revierinhaber bei der Fütterung des Wildes zu unterstützen und nötigenfalls Futtermittel zur Verfügung zu stellen.

An die Bevölkerung ergeht die Aufforderung, das abgekommene Wild nicht zu hetzen, unnötig zu beunruhigen und vor allen Dingen die Hunde nicht frei herumlaufen zu lassen.

Die Kreisjägermeister der Jagdkreise Detmold und Lemgo.

Adolf-Hitler-Schüler im Berufsleben

Im Frühjahr 1942 wird zum erstenmal ein Jahrgang von Schülern der Schulen der Partei, nämlich der Adolf-Hitler-Schulen, ins Berufsleben eintreten. Die Jungen gehen zunächst freiwillig zur Wehrmacht. Sie haben aber in diesen Tagen bereits über ihre Berufswahl entschieden. Ein Hauptzweck der Adolf-Hitler-Schulen ist die Heranziehung geeigneten Führernachwuchses für die leitenden Stellen der Bewegung. Dennoch wird die Erziehung an diesen Schulen total und ohne Begrenzung in beruflicher oder wissenschaftlicher Hinsicht durchgeführt. Nach einer Uebersicht der Zeitschrift „Das junge Deutschland" ist die erstmalige Berufswahl der Jungen der Adolf-Hitler-Schulen wie folgt verlaufen: Es entschieden sich für die politische Führerlaufbahn (einschl. außenpolitischer Berufe) 67,23 v. H., für den Offizierberuf 10,92 v. H., für technisch-wissenschaftliche Berufe 7,15 v. H., für Erzieherberufe 4,62 v. H., für medizinische Berufe 3,36 v. H., für die wirtschaftliche Laufbahn 2,94, für Forst- und Landwirtschaft 2,10 und für freie Berufe 1,68.

Eine strenge Auslese unter den Zwölfjährigen begrenzt die Schülerzahl der Adolf-Hitler-Schulen und gestattet zugleich die höchsten Anforderungen. Die Schulgeldfreiheit und Entlastung des Elternhauses von den Unterhaltungspflichten beseitigen alle Einflüsse des Standes und der Herkunft, so daß in diesen Schulen eine Elite aus allen Kreisen der Volksgemeinschaft ohne jede Störung durch äußere Umstände auf ihre spätere Aufgabe vorbereitet werden kann. Die Schulgemeinschaft ist zugleich Jugendgemeinschaft. Das Leben auf den Schulen vollzieht sich nach den Grundsätzen der aktiven Jugendführung. Die Erziehung auf den Adolf-Hitler-Schulen ist eine totale, der Erzieher zugleich Lehrer und Jugendführer. Die Ausbildung ist auch sachlich umfassend und bevorzugt weder die körperliche, noch die geistige Schulung, sondern betreibt beide mit gleichem Nachdruck.

Petroleum nur gegen Bezugsnachweis

Der Reichsbeauftragte für Mineralöl hat mit Zustimmung des Reichswirtschaftsministers eine Regelung des Einzelhandels mit Petroleum angeordnet. Diese im Reichsanzeiger vom 16. Februar veröffentlichte Anordnung tritt am 1. April 1942 in Kraft, sie gilt auch für die eingegliederten Ostgebiete und die Gebiete von Eupen, Malmedy und Moresnet. Wie die Anordnung im einzelnen bestimmt, darf mit ihrem Wirksamwerden Petroleum nur gegen „Petroleum-Berechtigungsscheine" der Reichsstelle für Mineralöle oder gegen „Petroleum-Bezugsausweise" der Wirtschaftsämter von Einzelhändlern abgegeben und bei ihnen bezogen werden. Die Vorschriften der Verordnung über die Verbrauchsregelung für lebenswichtige gewerbliche Erzeugnisse finden auf die Regelung des Einzelhandels entsprechend Anwendung. Die Petroleum-Berechtigungsscheine berechtigen zum Bezuge der auf ihnen angegebenen Petroleummenge. Sie sind dem Einzelhändler vor Empfang der Ware zu übergeben. Auf Petroleum-Bezugsausweise darf Petroleum je nach der Genehmigung des Wirtschaftsamtes zu Leucht-, Heiz- oder Kochzwecken abgegeben und bezogen werden. Die Reichsstelle für Mineralöl oder die Landwirtschaftsämter geben jeweils bekannt, welche Petroleummengen monatlich auf die einzelnen Bezugsausweise zu den darin genehmigten Verwendungszwecken abgegeben und bezogen werden dürfen. Der Einzelhändler hat die gelieferte Menge in den dafür vorgesehenen Monatsabschnitten der Bezugsausweise zu vermerken. Zuwiderhandlungen gegen die Anordnung werden mit den für Verbrauchsverstöße üblichen Strafen bedroht.

Hervorragende Tapferkeit eines westfälischen Schwadronschefs

Für mehrfache Tapferkeit in den Kämpfen an der Ostfront wurde dem westfälischen Oberleutnant Hunsel, Schwadronschef in einer Aufklärungsabteilung, das Deutsche Kreuz in Gold verliehen.

Der tapfere Offizier, der bei Erkundungen durch seinen persönlichen Einsatz oftmals hervorragende Ergebnisse erzielte, zeichnete sich auch unter anderem bei einem Angriff auf eine sowjetische Stadt besonders aus. Als er mit seiner Schwadron in die Stadt von Westen eindringen wollte, erkannte er Bewegungen der Sowjets nach Norden. Mit blanker Waffe stürmte er seinen Radfahrern voraus und verlegte den Bolschewisten den Weg. Trotz schweren sowjetischen Feuers drang er in die Stellungen der Bolschewisten ein und riß seine Radfahrer mit sich. In hartem Häuserkampf wurden die Sowjets geworfen. Der hervorragenden Tapferkeit des Oberleutnants war die schnelle Einnahme der Stadt zu danken, bei der 1 209 Gefangene gemacht und unübersehbares Kriegsmaterial erbeutet werden konnte.

Oberleutnant Hunsel stammt aus Lippborg (Kreis Beckum).



Sonnen Aufgang 8.08 — Mond Aufgang 10.18
Sonnen-Unterg. 18.21 — Mond-Unterg. 0.16

Auch in Lippe Ortssportgemeinschaften

Die unterste regionale Verwaltungsstelle des NS.-Reichsbundes für Leibesübungen

Die Organisationsverfügung des Reichsorganisationsleiters der NSDAP. vom 23. Mai 1939 bestimmt, daß die örtliche Zusammenfassung aller dem NS.-Reichsbund für Leibesübungen angehörenden Turn- und Sportgemeinschaften durch die Ortssportgemeinschaft erfolgt. Diese umfaßt das Gebiet einer oder mehrerer Ortsgruppen der NSDAP.; ihre Bildung erfolgt durch den Sportkreisführer, dessen Anordnung der Bestätigung durch den Sportgauführer bedarf. Auch die Berufung des Ortssportgemeinschaftsführers erfolgt (mit Zustimmung des zuständigen Ortsgruppenleiters der NSDAP.) durch den Sportkreisführer, die Bestätigung durch den Sportgauführer.

Die planmäßige Gründung der Ortssportgemeinschaften ist naturgemäß durch den Krieg unterbrochen worden. Ueberall dort, wo es die örtlichen Verhältnisse erlaubten, wurden sie jedoch mit großem Erfolg ins Leben gerufen. Auch im Kreise Lippe des NSRL. wurden kürzlich die ersten Ortssportgemeinschaften gebildet. Man verspricht sich davon in Kürze einen neuen Auftrieb des sportlichen Lebens. Gerade die Aufgaben, die zur Zeit dem NSRL. gestellt sind: die Verbreitung des „Kinderturnens" und der „volkstümlichen Leibesübungen der Frau" sollen durch die Ortssportgemeinschaften wesentlich gefördert werden.

Die Aufgaben des Ortssportgemeinschaftsführers sind für die Dauer des Krieges in „vorläufigen Arbeitsrichtlinien" festgelegt: Die endgültige Fassung wird zusammen mit der nach Kriegsende erfolgenden Neuausgabe der umfassenden Verwaltungsordnung des NSRL. veröffentlicht. Bis dahin sind dem Ortssportgemeinschaftsführer u. a. folgende Aufgaben gestellt:

Der Ortssportgemeinschaftsführer vertritt die Belange aller angeschlossenen Turn- und Sportgemeinschaften gegenüber den Gemeindebehörden und den Dienststellen der Partei.

Der Ortssportgemeinschaftsführer ist zuständig für einen gerechten Ausgleich der Termine aller wichtigen Vereinsveranstaltungen am Ort, soweit es sich nicht um vom NSRL. planmäßig durchgeführte Reihenveranstaltungen (Aufbaukämpfe) handelt.

Die Ortssportgemeinschaft veranstaltet von Zeit zu Zeit überfachliche Werbeveranstaltungen und zieht dazu alle in Frage kommenden Turn- und Sportgemeinschaften zur Mitarbeit heran.

Der Ortssportgemeinschaftsführer fördert alle Maßnahmen zur Verbreitung des Kinderturnens, der volkstümlichen Leibesübungen der Männer und Frauen und des Altersports. Insbesondere nimmt er sich auch der Förderung der Jugendarbeit an durch Pflege einer engen Zusammenarbeit zwischen HJ. und NSRL.

Der Ortssportgemeinschaftsführer bildet einen Arbeitsausschuß, in den er die befähigtsten Mitarbeiter aus den verschiedenen Turn- und Sportgemeinschaften beruft. Je nach den örtlichen Verhältnissen wird dieser Ausschuß etwa 3 bis 10 Personen umfassen. Im wesentlichen wird es sich um folgende Aemter handeln:

den Ortssportwart, der gleichzeitig für die Förderung des Kinderturnens und des Altersports zuständig ist,

die Ortsfrauenwartin, die sich der Förderung der volkstümlichen Leibesübungen der Frau annimmt,

den Ortsdietwart — gegebenenfalls in Verbindung mit dem Ortspressewart — zur Pflege der Beziehungen zur Partei, zur Presse und zur Uebernahme von allgemeinen Werbeaufgaben.

Da die Ortssportgemeinschaft die unterste regionale Verwaltungsstelle des NSRL. ist, erfolgt im Frieden die Aufbringung der erforderlichen Verwaltungsmittel durch den Sportkreis. Für die Kriegsdauer ist der Ortssportgemeinschaftsführer ermächtigt, die geringen Unkosten der Verwaltung und seiner Mitarbeiter durch eine halbjährliche Umlage von den angeschlossenen Turn- und Sportvereinen zu erheben. Die Festsetzung der Umlage bedarf der Genehmigung durch den Sportkreisführer.

Neues aus der Landeshauptstadt

Zuchthaus für einen Betrüger und Dieb

Wegen schweren und einfachen Diebstahls, Betruges Unterschlagung und Arbeitsvertragsbruchs hatte sich der 22jährige R. F. aus H. vor der Strafkammer Detmold zu verantworten. Der Angeklagte ist ein haltloser Bursche, der wiederholt wegen Eigentumsdelikten vorbestraft ist. Die erlittenen Strafen haben auf ihn keinen Eindruck gemacht. Einer geordneten Arbeit versuchte er möglichst aus dem Wege zu gehen. F. war bei einer auswärtigen Firma als Arbeiter tätig. Nachdem er der Arbeit wiederholt tageweise ferngeblieben war, ohne sich zu entschuldigen, verschwand er Ende September v. J. ganz. Er hatte weder gekündigt, noch hatte seine Firma einer Kündigung zugestimmt. Erschwerend wirkt, daß es sich um einen wirtschaftlich wichtigen Betrieb handelt. Der Angeklagte bummelte nun herum. Er hielt sich bei Verwandten und Bekannten auf und stahl alles, was ihm in die Finger kam. Einem jungen Mädchen versprach er die Ehe. Die Hauptsache jedoch war, daß sie Geld herausrückte. Als er einige Mark ergattert hatte, verschwand er auf Nimmerwiedersehen. Der Angeklagte ist im allgemeinen geständig. Drei Fälle bestreitet er; sie werden zur späteren Aburteilung abgetrennt.

Zweieinhalb Jahre Zuchthaus sind die Sühne für den leichtsinnigen und arbeitsscheuen Angeklagten.

Reichsbahnauskunftsstelle unter 3094 zu erreichen. Es hat sich als dringend notwendig erwiesen, die Reichsbahn-Auskunftsstelle beim Bahnhof Detmold mit einer neuen Rufnummer zu versehen, um infolge der vielen Anfragen, die durch die jetzigen Fahrpläne bedingt sind, den übrigen Dienstverkehr nicht zu sehr zu belasten. So ist nun die genannte Auskunftsstelle ab sofort unter der Rufnummer 3094 zu erreichen. Die Auskunftsstelle ist täglich von 9 bis 12.30 Uhr und von 14.30 bis 20.00 Uhr geöffnet.

Von der Kriegerkameradschaft ehemaliger 55er. Am Mittwochabend fand im Kameradschaftsheim „Deiters Gaststätten" der Jahresappell ehem. 55er, verbunden mit einem Schießen für das Kriegs-WHW. statt. Kameradschaftsführer Jungeblut sprach einleitend über den Sinn und Zweck des Jahresappells sowie über den Einsatz und die Aufgaben der Kriegerkameradschaften während des Krieges. Der Schriftwart, Kamerad Altenberend, gab einen ausführlichen Geschäfts- und Tätigkeitsbericht, wobei der verstorbenen Kameraden und der Gefallenen ehrend gedacht wurde. Der Kassenwart, Kamerad Thiede, erstattete den Kassenbericht. Kamerad Kanne berichtete über die stattgehabte Kassenprüfung und als Fechtwart über das Kriegerwaisen-Fechtwesen. Der Schießwart, Kamerad Drewel, sprach über das Schießwesen, Wettkampfschießen, Pflichtschießen und Ehrennadelschießen. Eine von Kamerad Boberg aufgestellte Statistik ergab einen Ueberblick über die Beteiligung an den Kameradschafts-Appellen und an Beerdigungen verstorbener Kameraden. Aus allen Berichten konnte festgestellt werden, daß die Tätigkeit der Kameradschaft im verflossenen Jahre eine sehr rege war. Nach dem geschäftlichen Teil und dem Führergedenken fand mit zwei Luftbüchsen das Kriegs-WHW.-Schießen statt, das einen Betrag von über 100 RM. ergab.

Die Turmuhr geht nach! Seit einiger Zeit geht die große Kirchenuhr auf dem „Kaiser-Wilhelm-Platz" einige Minuten nach. Da es nun fast die einzige öffentliche Uhr dieses Stadtteils ist und viele Passanten, besonders solche, die sich auf dem Wege zum Bahnhof befinden, sich nach ihr richten, hat es bereits unangenehme Ueberraschungen gegeben. Es wird nun erzählt, daß man wegen der Uhr schon den Zug versäumt habe. Vielleicht ist es möglich, dem Uebel in Kürze abzuhelfen und dafür zu sorgen, daß die Turmuhr möglichst genau geht. Die Anerkennung würde sicher nicht ausbleiben.

Heute „Das Himmelbett von Hilgenhöh" im Landestheater. Am heutigen Abend, 18.30 Uhr, geht in der Freitag-Dauermiete und im freien Verkauf erstmalig eine reizende Lustspiel-Neuheit in Szene: „Das Himmelbett von Hilgenhöh" von Gerhard Brückner. Hauptrollen: Bruno Schröder und Ruth Eislinbaum. Spielleitung: Richard Beron.

Allerlei aus Bad Salzuflen

Morgen Großkundgebung der Partei

Die NSDAP.-Ortsgruppen von Bad Salzuflen veranstalten am morgigen Sonnabend im Saale des Hotels „Luisenhof" eine öffentliche Großkundgebung. Es spricht der Gauredner Heine aus dem Gau Steiermark. Parteigenosse Heine ist hier kein Unbekannter mehr. Er hat bereits mehrfach vor einem vollen Haus gesprochen und mit seinen politischen Ausführungen Zustimmung gefunden. An alle Partei- und Volksgenossen ergeht die Bitte, diese Großkundgebung zu besuchen. Beginn pünktlich 19.30 Uhr.

40 Jahre treu dem deutschen Liede gedient

In einer kleinen, aber recht eindrucksvollen Feier ehrte der Männergesangverein Bad Salzuflen sechs Sangeskameraden, die 40 Jahre selbstlos und treu dem deutschen Liede gedient haben. Es sind dies die Sangeskameraden Heinrich Stoffregen, Wilhelm Lehbrink, Heinrich Wehmeier, Julius Budde, Franz Fanenbruck und Christian Ulrich. Vereinsführer August Gronemeier würdigte die Verdienste der alten Sänger und überreichte ihnen eine Anerkennungsurkunde des Sängerkreises Lippe und die goldene Nadel des Sängergaues Westfalen als äußere Zeichen der Dankbarkeit.

Die der Feier vorausgegangene Jahreshauptversammlung des Vereins war sehr gut besucht. Nach einführenden Worten des Vereinsführers, der vor allem der Toten des letzten Jahres gedachte, gab der Schriftwart Friedrich Pegel einen Bericht über die Tätigkeit des Vereins, dem zu entnehmen war, daß der Chor trotz des Krieges und der dadurch hervorgerufenen Schwierigkeiten seine kulturelle Aufgabe voll erfüllt und stets im Sinne der Volksgemeinschaft gearbeitet hat. Ein Beweis für das rege Vereins- und Kameradschaftsleben waren die vielen Auszeichnungen, die der Vereinsführer den Sangeskameraden verleihen konnte, die sämtliche Probeabende des Jahres besucht hatten. Den Kassenbericht gab der Schatzmeister Adolf Richter. Es ging daraus hervor, daß der Verein auch eine ganz gesunde materielle Grundlage hat, zu der die fördernden Mitglieder ganz erheblich beigetragen haben. — Der Chorleiter August Schafmeister sprach zu den Sängern von den Aufgaben des neuen Jahres und wies in diesem Zusammenhang auf das am 10. April 1942 stattfindende Konzert hin, welches der Verein in Verbindung mit der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" und dem Bayreuther Bund mit namhaften Solisten durchführen wird.

Anwärterkursus des Deutschen Roten Kreuzes. Für den Anwärterkursus des Deutschen Roten Kreuzes, Bereitschaft (w.) Lemgo 2, 1. Zug, Bad Salzuflen, können noch Meldungen entgegengenommen werden bei der Zugführerin L. Kuhlmeier, Adolf-Hitler-Straße 68, Fernruf 2687 Salzuflen.

Schötmar

Wem gehört das Fahrrad? In der letzten Zeit kommt es sehr häufig vor, daß Fahrräder gefunden werden, und zwar in der Hauptsache Damenfahrräder. So auch dieser Tage wieder. Man kann kaum annehmen, daß alle Fahrräder von den Besitzern stehengelassen worden sind. Wahrscheinlich sind sie von Personen benutzt worden, die nicht dazu berechtigt waren, und welche die Räder dann einfach abgestellt haben. Ein weiteres Damenfahrrad ist vor einigen Tagen von der Schutzpolizei-Dienstabteilung sichergestellt worden. (79)

Lage

Ein schwerer Junge gefaßt. In einer Nachbargemeinde von Lage wurde am Mittwoch durch den dortigen Gendarmeriebeamten ein junger Mann festgenommen, der von Bielefeld aus gesucht wurde. Der Festgenommene hat in Bielefeld einen schweren Einbruch ausgeführt; er wurde dem hiesigen Amtsgericht zugeführt und wird sich nun in Kürze vor dem Richter zu verantworten haben.

Wochenlang nicht gearbeitet. Auf dem hiesigen Bahnhof wurde ein Jugendlicher aus einer Nachbargemeinde aufgegriffen, der schon wochenlang seine Arbeitsstelle verlassen hatte. Die Eltern, die über das Treiben ihres Jungen nicht unterrichtet waren, sind benachrichtigt und werden nunmehr wohl veranlassen, daß der Jugendliche seiner Berufsausbildung regelmäßig wieder nachgeht. Gerade in der Jetztzeit geht es nicht an, daß in der Berufsausbildung etwas vernachlässigt wird.

Eine ganze Anzahl Singvögel abgeschossen. Eine geradezu unerklärliche Handlung ließ sich ein junger Mann aus Lage zuschulden kommen, indem er mit einem Luftgewehr eine ganze Anzahl Singvögel zum Abschuß brachte. Abgesehen davon, daß er sich durch diese Handlungsweise strafbar gemacht hat, ist es unverständlich, wie er dazu kommt, Singvögel abzuschießen. Dem Uebeltäter wird ein gehöriger Denkzettel zuteil werden, damit es ihm für die Zukunft vergeht, solche Sachen zu machen.



Diese Kupfermünzen werden außer Kurs gesetzt.

Im „Reichsgesetzblatt" ist eine Verordnung des Reichsfinanzministers vom 10. Februar 1942 über die Außerkurssetzung der Kupfermünzen erschienen. Danach gelten die Kupfermünzen im Nennwert von 1 und 2 Pfennig, 1 und 2 Reichspfennig, 1 und 2 Groschen sowie 100 und 200 Kronen ab 1. März 1942 nicht mehr als gesetzliche Zahlungsmittel.

(Scherl-Bilderdienst-Autoflex.)

Erfassungsappelle im Kreise Lippe

Erfassungsappelle der Jahrgänge 1924 bis 1929 für den Dienst in der Hitler-Jugend; der Jahrgänge 1924 bis 1927 für den Dienst in dem BDM.

Die Erfassungsappelle, die vom 15. Februar auf den 22. Februar verschoben worden sind, müssen noch einmal verschoben werden. Der Erfassungsappell findet endgültig **am 1. März 1942** statt.

Von den betreffenden Jahrgängen der Jungen treten sowohl diejenigen, die bereits in der Hitler-Jugend sind wie auch diejenigen, die noch nicht erfaßt sind, an, von den Mädeln nur diejenigen, die noch nicht im BDM. erfaßt sind.

Lage i. L., 9 Uhr: Jungen Turnhalle Jahnplatz, Mädel HJ.-Heim: für Lage, Ehrentrup, Müssen, Billinghausen, Wissentrup, Ohrsen, Pottenhausen, Hagen, Hardissen, Hörstmar, Heßloh, Trophagen, Bentrup, Heddehagen, Niewald, Heiden, Loßbruch.

Detmold, 10.30 Uhr, Jungen Leopoldinum (Turnhalle): Eingang Paulinenstraße): für Detmold, Heiligenkirchen, Berlebeck, Fromhausen, Schmedissen, Schönemark, Hornoldendorf, Remmighausen, Spork, Vahlhausen, Leistrup-Meiersfeld, Oberschönhagen, Niederschönhagen, Barkhausen, Brokhausen, Dehlentrup, Oettern-Bremke, Hakedahl, Mosebeck, Jerxen-Orbke, Heidenoldendorf, Hiddesen, Nienhagen, Pivitsheide VL. und VH., Hörste, Augustdorf.

Horn i. L., 12 Uhr, Jungen und Mädel in der Neuen Schule: für Horn, Bad Meinberg, Wehren, Vahlhausen, Bellenberg, Heesten, Leopoldstal, Holshausen-Externsteine, Veldrom, Kohlstädt, Schlangen, Oesterholz, Willberg.

Belle i. L., 14 Uhr, Jungen und Mädel in der Schule: für Belle, Wöbbel, Borkhausen, Maspe, Siebenhöfen, Höntrup, Herrentrup, Tintrup, Reelkirchen, Billerbeck.

Blomberg i. L., 15.15 Uhr: Jungen und Mädel in der Berufsschule: für Blomberg.

Großenmarpe: 16.15 Uhr, Jungen und Mädel in der Schule: für Großenmarpe, Altendonop, Dalborn, Kleinendonop, Cappel, Mossenberg, Wöhren, Brüntrup, Wellentrup, Istrup.

Der K.-Führer des Bannes 55 (Lippe).
Dr. Donnermann, Obergefolgschaftsführer.
Die Mädelführerin des Bannes 55 (Lippe).
Emmi Eggemann, Bannmädelführerin.

Der Reichskolonialbund in Westfalen-Nord

Aus seiner Arbeit im Jahre 1941.

Das koloniale Gedankengut unseren Volksgenossen immer näher zu bringen, ist eine wesentliche Aufgabe des Reichskolonialbundes. Dieses Vorhaben bestimmte im Jahre 1941 Arbeit und Erfolg des RKB. im Gau Westfalen-Nord. Auf dem Gebiete der Propaganda und Schulung wurden mehrere hundert Vorträge kolonialpolitischer, kolonialwissenschaftlicher, kolonialwirtschaftlicher und kolonialkundlicher Art in den Ortsverbänden des RKB. in Schulen und vor verschiedenen Berufsgruppen von Kennern der kolonialpolitischen Ziele des Reiches gehalten, bei denen insgesamt etwa 40 000 Volksgenossen erfaßt wurden. Besonderem Interesse begegneten immer die Vorträge des Parteigenossen von Amelunxen, die hier und da auch mit einer Kolonialschau verbunden waren.

Viel Kleinarbeit wurde in der Betreuungsarbeit an den kolonialdeutschen Familien und bei der Auswahl der Bewerber für den Kolonialdienst geleistet. Vielerorts veranstalteten die Ortsverbände frohe Stunden für die Verwundeten, wobei unsere Frauen sich große Mühe gaben, den Verwundeten den Aufenthalt so angenehm wie möglich zu machen. Im März hatte der Kreisverband Münster-Warendorf und im November die Gauverbandsleitung die Verwundeten der Lazarette in Münster zu einem heiteren Nachmittag in der Stadthalle eingeladen. Die Arbeitskameradschaften waren besonders im Kreisverband Recklinghausen rührig. Trotz der zeitbedingten Verhältnisse im Gau ist die Mitgliederzahl des RKB. noch gestiegen. Auf den Gauabschnittstagungen in Paderborn, Herford, Münster, Gelsenkirchen und Bückeburg wurde den Amtsträgern des RKB., die im deutschen Volk das Verständnis für die koloniale Forderung des Reiches zu wecken und zu vertiefen haben, das Rüstzeug für ihre Arbeit an die Hand gegeben, worüber jeweils in der nordwestfälischen Presse berichtet wurde. Die Zusammenarbeit mit der Partei kam auch im freudigen Einsatz des BDM. für den RKB. zum Ausdruck. Eine Anzahl Amtsträger des RKB. im Gau Westfalen-Nord konnte für ihre verdienstvolle Arbeit mit der Ritter-von-Epp-Plakette ausgezeichnet werden; denn die Erfolge des Gauverbandes sind fast ausschließlich das Ergebnis des selbstlosen Einsatzes seiner ehrenamtlichen Mitarbeiter.

Der Rundfunk am Freitag

„Es muß doch Frühling werden!" verkündet eine volkstümliche musikalische Folge von 20.20 bis 21.00 Uhr mit fröhlichen Weisen und alten bekannten Wanderliedern. — Das große Tanzorchester des Berliner Rundfunks spielt von 21.00 bis 21.30 Uhr. Leitung: Willi Stech. — Anschließend folgen bis 22.00 Uhr Melodien aus der Operette „Künstlerleben" von Franz Marszalek. — „Gute Unterhaltung, lieber Hörer!" bei einem Abendkonzert von 22.30 bis 24.00 Uhr, das Helmut Andreae zusammengestellt hat. — Die „Musik zur Dämmerstunde" von 18.00 bis 19.00 Uhr im Deutschlandsender bringt Werke von Schubert, Schumann, Hans Joseph Vieth und Karl Blenke. Karl Schmitt-Walter singt Lieder von Hugo Wolf. Dirigent: Heinzkarl Weigel.

Lemgo

Lockerung des Nachtbackverbotes nur in Ausnahmefällen.

Auf eine Anfrage des Reichsnährstandes des deutschen Handwerks hat der Reichsarbeitsminister zum Ausdruck gebracht, daß er mit dem Reichsstand darin übereinstimmt, daß eine allgemeine Lockerung des Nachtbackverbotes nicht erwünscht sei. Sofern aus Mangel an Fachkräften Erschwerungen in der Brotversorgung eintreten, sind deshalb die Gewerbeaufsichtsämter ermächtigt worden, Ausnahmen von den Nachtbackverbots-Vorschriften des Bäckereigesetzes zuzulassen. Von dieser Möglichkeit ist bereits wiederholt Gebrauch gemacht worden.

Ueber den Landdienst zum Wehrbauern.

Zwischen dem Landdienst der Hitler-Jugend und der Schutzstaffel besteht eine enge Verbindung, die alle Jungen kennen lernen werden, wenn sie sich stellen müssen oder wenn sie nach Ausscheiden aus der Wehrmacht in die Allgemeine SS übernommen werden. Die Schutzstaffeln als Trägerinnen des Gedankens der Festigung des deutschen Volkstums haben die Entwicklung des Landdienstes mit Interesse verfolgt, sind hier doch insbesondere Jungen zusammengeführt, die einmal Wehrbauern werden wollen und im übrigen den besonderen Anforderungen der SS entsprechen. Daher werden auch die später in den bewaffneten Teilen der Schutzstaffeln dienenden Landdienstangehörigen nach Ableistung ihrer Dienstzeit auf Neubauernstellen angesetzt. Der Einsatz findet laufend statt und erfolgt vorzugsweise in solchen Gegenden, in denen das Deutschtum besonders vorgebildete Bauern verlangt.

Pimpfe sammelten Werkzeuge für Soldaten. Die nunmehr auch in der Alten Hansestadt durchgeführte Sammelaktion „Deutsches Laienschaffen" hat in der hiesigen Bevölkerung erfreuliche Unterstützung gefunden. Die Pimpfe des hiesigen Standortes haben in den allermeisten Haushaltungen irgendein brauchbares Werkzeugstück oder einen sonst erwünschten Gegenstand erhalten. Damit hat die Bevölkerung wiederum ihr Herz für unsere Soldaten gezeigt; es gebührt ihr Dank und Anerkennung.

Vortragsabend über Grabbe. Die NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude", Ortswaltung Lemgo, führt am 26. Februar im Rahmen der Ringveranstaltungen einen Vortragsabend über den Dichter Christian Dietrich Grabbe durch. Die Veranstaltung steigt im Saale des Gasthauses Röding, Leopoldstraße. Näheres darüber folgt noch.

Horn

Gauredner Heine spricht in Horn.

Im Rahmen einer Feierstunde, die aus Anlaß der Parteigründung durch die Ortsgruppe Horn der NSDAP. am Dienstag, 24. Februar, um 20 Uhr im Hotel „Zur Post" veranstaltet wird spricht Gauredner Heine aus der Steiermark. Das Erscheinen aller Parteigenossen ist Pflicht.

Blomberg

Generalversammlung der Molkerei-Genossenschaft.

Im „Deutschen Haus" zu Blomberg fand die diesjährige Generalversammlung der Molkerei-Genossenschaft eGmbH. Blomberg statt. Der Vorsitzende des Vorstandes, Bauer Borchers, begrüßte die erschienenen Lieferanten des Einzugsgebietes, gedachte in einer kurzen Ansprache der gefallenen und verstorbenen Genossen und eröffnete die Versammlung mit der Tagesordnung. — Der Geschäftsführer der Molkerei erstattete den Geschäftsbericht 1941, und stellte an Hand von Zahlen die günstige Entwicklung der Genossenschaft in den letzten Jahren fest. Die Milchanlieferung betrug 1941 3 027 851 kg, 1940 2 917 185 kg, 1939 2 734 564 kg, 1938 2 653 409 kg. Die Anlieferung betrug also im Jahr 1941 täglich 1000 kg mehr, als im letzten Jahre vor dem Kriege. Im Jahre 1941 wurden insgesamt 106 286 kg Butter hergestellt, oder täglich 291 kg. In den Jahren 1940 285 kg, 1939 256 kg, 1938 244 kg. Demnach ist die Butterproduktion gegenüber dem Jahre 1938 um 47 kg täglich gestiegen. Der Geschäftsführer gab zum Schluß des Berichtes noch einige interessante Vergleichszahlen aus dem vorigen Kriege bekannt. So betrug die Anlieferung zum Beispiel im Jahre 1913 1 796 888 kg mit einer täglichen Butterproduktion von 171 kg, bis zum Jahre 1917 war die Anlieferung dann auf 1 058 654 kg gefallen. Die tägliche Butterherstellung betrug noch 94 kg. Wenn wir diese Zahlen einmal gegenüberstellen, so kommt man zu dem Ergebnis, daß sich der deutsche Bauer in diesem Kriege der hohen Aufgabe, die ihm vom Führer gestellt ist, vollauf bewußt und seiner Ablieferungspflicht nachgekommen ist. — Nach Ablauf der übrigen Punkte der Tagesordnung blieben die Versammlungsteilnehmer noch einige Zeit in reger Aussprache zusammen.

Briefkasten

(Jeder Anfrage ist die jeweilige Bezugsquittung beizufügen.)

F. D. D. Wenn der Betreffende Ihnen die Kartons geschickt hat, ohne daß er durch Sie aufgefordert wurde, kann er die Rücksendung derselben nur dann beanspruchen, wenn er die Kosten übernimmt. Sie dürfen dieselben jedoch nicht als Ihr Eigentum betrachten.

102. Die Mieter können zur Tragung der Kosten nur dann herangezogen werden, wenn sie an dem eingetretenen Schaden eine Schuld trifft.

J. L. Es handelt sich um ein Dorf bei Bad Brückenau in Unterfranken.

Neues aus den Ortsbauernschaften

Schweinebestand muß vermehrt werden

Der Staatssekretär im Reichsernährungsministerium Herbert Backe ruft in der „NS.-Landpost" das deutsche Landvolk auf, den Nachwuchs an Schweinen zu vermehren. Zur Unterstützung dieses Appells wird die Verbesserung der Schweinepreise dienen, die kürzlich angeordnet worden ist und die so erfolgt, daß für den Verbraucher keine Erhöhung des Fleischpreises zu befürchten ist. Außerdem bleibt die Vorrangstellung des menschlichen Bedarfs an Kartoffeln und Getreide unberührt von der Vermehrung des Schweinebestandes. Der Staatssekretär erinnert an die Parolen der diesjährigen landwirtschaftlichen Erzeugungsschlacht: Ausweitung des Anbaues bei Kartoffeln, bei Oelfrüchten und bei Gemüse. Diese Parolen werden nicht nur im Kriege, sondern auch nach dem Kriege ihre Bedeutung behalten, denn sie liegen in der grundsätzlichen Linie, die Intensität der deutschen und europäischen Landwirtschaft immer weiter zu steigern. Da uns in Deutschland nun einmal nur ein knapper Raum zur Verfügung steht, müssen die Anbauausweitungen vornehmlich auf Kosten anderer Früchte vor sich gehen, wobei, da der Kartoffel- und Getreidebedarf nicht berührt werden darf, die Flächen der Sommergerste usw. in Betracht kommen. Der Staatssekretär unterstreicht in diesem Zusammenhang die von ihm kürzlich aufgestellte Parole: „Erhaltung des Schweinebestandes". Es dürfe keinesfalls dahin kommen, daß wir im nächsten Wirtschaftsjahr zwar reichlich Futter, aber nicht genügend Schweine haben, die wir mästen können. Diese Möglichkeit sei durchaus gegeben, wenn nicht jetzt an eine Vermehrung des Nachwuchses von Schweinen herangegangen werde. Man brauche nur zu bedenken, daß im nächsten Jahre u. a. auf Grund der getroffenen Maßnahmen wahrscheinlich mehr Kartoffeln für Futterzwecke zur Verfügung stehen werden als in diesem Jahr. Auch die Deutschland zur Verfügung stehenden Räume Südost- und Osteuropas werden in nächsten Jahr wahrscheinlich größere Futtermöglichkeiten bieten, als dies gegenwärtig der Fall ist. An die deutsche Landwirtschaft ergeht deshalb der Appell, den Nachwuchs an Schweinen zu vermehren. Die Gewährleistung der Fleischration für unsere Soldaten ist genau so wichtig wie z. B. die Spende von Woll- und Wintersachen. Front und Heimat brauchen Fleisch. Darum soll die Landwirtschaft trotz aller Schwierigkeiten möglichst viel Schweine halten.

Mittwoch Zuchtviehversteigerung in Winsen/Luhe.

Die aus verkehrstechnischen Gründen verschobene Zuchtviehversteigerung des Lüneburger Herdbuches findet nunmehr bestimmt am Mittwoch, 25. Februar, in Winsen/Luhe statt. Interessenten ist der Besuch dieser züchterischen Verkaufsveranstaltung nur zu empfehlen.

Leopoldstal. Bestandene Prüfung. Walter Sievert von hier hat vor dem Prüfungsausschuß der Reichsbahndirektion Hannover die Prüfung zum Reichsbahn-Inspektor mit „gut" bestanden.

Humfeld. Schulung der DAF. Kommenden Sonntag, 22. Februar, findet um 16 Uhr bei Wehrmann in Humfeld eine Schulung der Deutschen Arbeitsfront statt. An ihr haben die Amtswalter, Betriebsführer und Vertrauensräte teilzunehmen.

Dalborn. Opferschießen fürs WHW. Anläßlich des 50jährigen Bestehens der Kriegerkameradschaft Donop findet am Sonntag, 22. Februar, ein Hauptappell mit einem Opferschießen für das Kriegswinterhilfswerk statt. Es werden alle Kameraden erwartet. Die übrige männliche Bevölkerung ist zur Teilnahme am Opferschießen herzlich eingeladen.

Ein Lipper von Polen verschleppt und ermordet

Briefe aus dem heutigen Warthegau, die das Schicksal vieler Familien widerspiegeln

Bielefeld, 18. Februar. Der Arbeitskreis „Westfalen in der Welt" des Westfälischen Heimatbundes sandte Ende 1941 erstmalig Heimatgrüße an 260 Familien, die um die Jahrhundertwende aus Minden-Ravensberg auswanderten und sich im heutigen Warthegau ansiedelten. Sie fanden ein kaum erwartetes Echo. Tag für Tag liefen die Antwortschreiben bei der Geschäftsstelle des Heimatgebietes Minden-Ravensberg im Bielefelder Landratsamt ein. In wenigen Wochen ist der Briefwechsel schon zu einem dicken Band angeschwollen, in dem sich die Schicksale vieler Westfalenfamilien widerspiegeln.

Wenn man sich einmal in den Band vertieft, schälen sich einige wesentliche Punkte heraus, die fast in jedem Briefe wiederkehren: die Leidenszeit der deutschen Siedler unter der polnischen Herrschaft, der Dank an den Führer für die Befreiung, der Stolz auf die westfälische Abstammung und die Anhänglichkeit an die alte Heimat.

Mit Trauer liest man, daß unter den Opfern des Polenterrors auch viele Westfalen waren. Von den ermordeten Deutschen in einem einzigen Orte des Kreises Schroda (Warthegau) stammten allein sieben aus dem Kreise Minden, und zwar drei aus Pr. Ille und je zwei aus Dankersen und Hahlen. Eine aus dem Kreise Lübbecke ausgewanderte Siedlerfamilie trauert um den Tod eines Sohnes und eines Schwiegersohnes, die auf dem Verschleppungszug von den Polen ermordet wurden. Ein anderer Siedler berichtet: „Ja, liebe Landsleute, wir wissen hier, was es heißt, unter fremder Herrschaft zu leben. Viele Verwandte und Freunde haben auf die allerschändlichste Weise ihr Leben lassen müssen, auch meine Nichte und meine zwei besten Freunde — schrecklich verstümmelt. Darum wollen wir gern alles für unsere tapferen Soldaten hingeben, die uns die Barbaren vom Leibe halten."

Eine Frau schreibt, daß ihr 1906 aus Pivitsheide ausgewanderter Mann am 3. September 1939 von den Polen verschleppt und ermordet wurde und bis heute noch nicht gefunden ist.

Erschütternd schildert ein 1899 als fünfjähriger Bub mit den Eltern aus dem Kreise Tecklenburg ausgewanderter Bauer den Leidensweg der Deutschen unter polnischer Herrschaft. „Aber", so schreibt er, „wir haben immer der Heimat gedacht und sind heute stolz, ausgehalten zu haben und westfälinger Dickköpfe geblieben zu sein. Hart haben wir gekämpft, hart war unser Schicksal, um so dankbarer sind wir heute unserem Führer, dankbar für alle Zeiten."

Aus zahlreichen Briefen klingt die Bitte: erzählt uns aus der Heimat unserer Eltern, die wir selbst nur vom Hörensagen oder aus blassen Kindheitserinnerungen kennen. „Wir Westfalen sind auch in der Ferne Westfalen geblieben; wenn wir unter uns sind, dann wird nur plattdeutsch gesprochen; das sind wir der Heimat schuldig", heißt es in einem Schreiben, und in einem anderen: „Mit den Eltern sprechen wir nur den westfälischen Dialekt." — „Obwohl ich in den 52 Jahren meine neue Heimat im Posener Land liebgewonnen habe und ich mich auch hier als Bauer richtig betätigen kann, werde ich mein Westfalenland nie vergessen und bin dankbar für jede Mitteilung, die ich von dort erhalte", schreibt ein Siedler aus dem Kreise Herford.

Der Arbeitskreis „Westfalen in der Welt" kommt diesen und anderen Wünschen gerne nach. Entweder werden die Schreiben von der Leiterin des Arbeitskreises, Frau Wege-Koch, selbst beantwortet, oder von Mitarbeitern in den Heimatorten der Siedler. Man schickt den fernen Landsleuten Zeitschriften, Bildhefte und Heimatkalender, besorgt ihnen Abstammungsurkunden, Material und Bilder zur Geschichte ihres Stammhofes und erfüllt ihnen manche andere Bitte.

So werden die in den Jahrzehnten und insbesondere in der Polenzeit abgerissenen Fäden zwischen den Ostsiedlern und ihrer Stammheimat neu und dauerhaft geknüpft.

Aus den Nachbargebieten

Minden. 27 Kindergärten im Kreise Minden. Zur Zeit bestehen im Kreise Minden 7 Dauerkindergärten, 2 Hilfskindergärten und 18 Erntekindergärten, in denen täglich mehrere hundert Kinder beaufsichtigt werden. Für 10 weitere Kindergärten bestehen neue bzw. Umbaupläne.

Lübbecke. HJ. sammelt für unsere Soldaten. Die Werkzeugsammlung für unsere Soldaten, die von der HJ. durchgeführt wurde, war im Kreise Lübbecke ein großer Erfolg. Aus der großen Zahl der gesammelten Werkzeuge und Gegenstände seien hervorgehoben 2000 Blei- und Farbstifte, 400 Laubsägen, 200 gefederte Photoklammern, 130 Metermaße, 120 Laubsägetischchen, 100 Hämmer und 80 Drillbohrer.

Steinfurt. Werkzeugsammlung für die Soldaten. Auch im Kreis Steinfurt beteiligte sich die DAF. an der Werkzeugsammlung. Obwohl noch ein großer Teil der gesammelten Werkzeuge in den Ortsgruppen lagert, sind bisher auf der Kreiswaltung schon 1838 einzelne Werkzeugstücke zu zählen.

Coesfeld. Wildtragödie — Fünf Rehe erschossen. In der Jagdparzelle Kapellen machte ein Bauer eine seltsame Entdeckung, als er seine Rübenmiete besichtigte. Die Miete war angebrochen und dann wieder mit Strohbündeln an der offenen Seite geschützt worden. Die Erddecke, die noch wie eine Wölbung stehengeblieben war, lag jetzt heruntergestürzt am Boden. Als der Bauer näher zusah, entdeckte er die Körper von mehreren Rehen, die durch die Erdklumpen und Schollen erschlagen waren. Es ist anzunehmen, daß die Rhe die Miete aufgesucht hatten, um dort Aesung zu finden. Dabei lockerte sich der Rübenhaufen, und die Wölbung hatte keinen Halt mehr. Fünf Rehe, ein zweijähriger Bock mit gebrochener Gehörnstange, zwei Ricken und je ein männliches und weibliches Kitz fielen diesem außergewöhnlichen Unglücksfall zum Opfer.

Kleine Sportnotizen

Der abgerissene Meisterschaftsfilm in Westfalen.

Falls sich alles zum Guten wendet, könnten am letzten Februar-Sonntag von den fünf vorgesehenen Meisterschaftsspielen in Westfalen, die nach dem 18. Januar nicht mehr gefördert werden konnten, drei ausgetragen werden. Für die beiden Bielefelder Vereine sowie für Borussia Dortmund und BVg. Bochum 48 würde sich die unfreiwillige lange Pause noch weiter ausdehnen. Möglich wären folgende Paarungen:

FC. Schalke 04 — SpVg. Röhlinghausen (Hinsp. 8:0)
BVg. Altenbögge — Gelsenguß Gelsenk. (steht noch aus)
Westfalia Herne — SpVg. Herten (2:8).

Inzwischen sind die Mannschaftssorgen auch an den FC. Schalke 04 herangetreten, wie man nach der Aufstellung der Schalker im Freundschaftsspiel gegen Horst-Emscher am vergangenen Sonntag feststellen konnte. Aber Schalke wird diese Schwierigkeiten bei seinem vielen und guten Nachwuchs leichter überbrücken, als die übrigen Mitbewerber, so daß Röhlinghausen auch gegen eine mit neuen Namen herauskommende Schalker Mannschaft kaum etwas zu bestellen haben wird.

BVg. Altenbögge und die VSG. Gelsenguß Gelsenkirchen treffen sich erstmalig, es handelt sich zwar bereits um das Spiel der zweiten Serie, doch ist aus der ersten Runde noch der Meisterschaftskampf rückständig.

Westfalia Herne und SpVg. Herten haben beide noch einige Punkte nötig, um sich in Sicherheit zu bringen. Hertens derzeit stärkere Elf als der Gegner könnte sich, wie im Hinspiel, knapp behaupten.

63 Spiele um den Tschammer-Pokal.

Am kommenden Sonntag soll die 1. Zwischenrunde um den Tschammerpokal durchgeführt werden, beteiligt hieran sind ausschließlich die Mannschaften der unteren Klassen. Insgesamt stehen 63 Spiele auf dem Programm, da wird es nicht ganz ohne Ueberraschungen abgehen. Durch Freilos haben Reichsbahn Rheine, TuS. Meschede, SpVg. Olpe und WSG. Mannesmann Witten bereits die nächste Runde erreicht.

Altmeister Josef Stelzer gestorben.

Wenige Tage nach Vollendung seines 48. Lebensjahres erlag in München der deutsche Altmeister des Motorsports und Träger des deutschen Meistersportabzeichens in Gold, Peppi Stelzer, den Folgen einer Operation. Zum letzten Male saß Stelzer 1938 im Sattel seiner BMW., als es galt die deutschen Farben auf der internationalen Sechstagefahrt in England zu vertreten. Dann hatte er sich wegen einer Sturzverletzung vom aktiven Sport zurückgezogen.

Geschwister Paufin mit neuem Kürprogramm.

Das Wiener Geschwisterpaar Ilse und Erich Paufin zeigte in seiner Heimatstadt bei den Schaulaufen der Wiener EG. zum ersten Male seine neue Kür. Das neue Programm bringt alle Schwierigkeiten, die es im Paarlauf überhaupt gibt, und ist gespickt mit netten kleinen Einfällen und Sprüngen, die nicht wie üblich gleichzeitig sondern von den beiden Läufern nacheinander ausgeführt werden. Dabei ist alles genau auf die Musik aufgebaut und äußerst wirkungsvoll. Obwohl den Paufins wenig Zeit zum Training zur Verfügung stand, liefen sie die Kür fehlerlos herunter. Hanne Niernberger, die man demnächst wie Olly Holzmann wahrscheinlich auch auf der Bühne sehen wird, zeigte ihren „Zigeunertanz" und bestach durch ihre herrliche Haltung. Beteiligt waren außerdem noch Wagner/Stanicek, Winkelmann/Löhner, Edi Pada, May, Jungbauer, Emmy Wurm und Herta Ratzenhofer.

Bier-Städte-Handballturnier.

In Magdeburg ist am 15. März ein Hallen-Handballturnier geplant. Es nehmen daran die Stadtmannschaften von Dessau, Halle, Leipzig teil.

Sport der Hitler-Jugend

Bekanntmachungen für Gruppenleiter und Vereinsführer.

1. Nochmals weise ich auf die neuen HJ.-Ausweise (kürzlich vom Bann veröffentlicht) hin, die unverzüglich von der Abteilung: Leibesübungen Hauptstelle II, Bann 55, Detmold, Bismarckstraße, anzufordern sind.

2. Ein besonderer Fall gibt mir Veranlassung, nochmals darauf hinzuweisen, daß während der Spielserie nicht von den am 15. August 1941 veröffentlichten Bedingungen zur Meisterschaftsserie, im besonderen nicht von dem HJ.-Statut abgewichen werden darf.

3. Soweit es die Wetterlage gestattet, findet am 15. 3. 42 ein Spiel einer Bannauswahlmannschaft statt. Der Termin ist von den Gruppführern freizuhalten.

4. Gruppenmeister müssen bis Ende März feststehen und sofort gemeldet werden.

5. Vereinsführer, welche Interesse haben, einen Jugendlichen auszubilden, wo Gewähr für die nötige Reife dafür vorhanden ist, wollen denselben zu dem vom 23. bis 28. 3. stattfindenden Fußballlehrgang in Minden an den Gebietsfachbearbeiter, Oberscharf. Harnes, Westick über Kamen, direkt melden.

Hunecke, Bannfachw.

Aus der Bewegung

NSKOB., Kameradschaft Bad Salzuflen. Die Kameraden und Kameradenfrauen nehmen an der Kundgebung der NSDAP. am Sonnabend, 21. Februar, 19.30 Uhr, im Hotel „Luisenhof" geschlossen teil.

DJ., Jungzug Leese. Der gesamte Jungzug tritt Sonnabend, 21. Februar, 15.30 Uhr, an der Schule an.

DJ., Jungzug Lieme. Am Sonnabend tritt der Jungzug um 17 Uhr am Heim an.

NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk, Bad Salzuflen. Die Mitglieder der Ortsgruppen Kurpark und Markt werden gebeten, sich an der am Sonnabend, 19.30 Uhr, im Hotel „Luisenhof" stattfindenden Großkundgebung der Partei zahlreich zu beteiligen.

Die Gaufilmstelle zeigt:

„Bismarck." Freitag: Veldrom; Sonnabend: Grevenhagen.
„Musikkonzert." Freitag: Schwelentrup; Sonnabend: Alverdissen.
„Das fündige Dorf." Freitag: Horn (Gasthaus Koch); Sonnabend: Leopoldstal.

Glück auf, Katrin!

Roman von Karl Unselt

Copyright by Verlag Knorr & Hirth, Kommanditges., München 1940

13) Einen Augenblick überließ sich Hollborn dem Gefühl einer tiefen Enttäuschung. Dann packte ihn die Scham, daß er Roggenkamp, diesen doch eigentlich fremden Menschen, einen Einblick in seine Ehe hatte tun lassen wollen und sich heimlich der Hoffnung hingegeben hatte, sie könnte etwa durch seine Vermittlung wieder in Ordnung gebracht werden.

Er wandte sich plötzlich um und begann den steilen Abhang der Grube hinabzuklettern. Nach einer Weile folgte ihm zögernd der Professor. Es war kein leichter Abstieg. Der helle, lockere Sand gab oft unter ihren Füßen nach und sie gerieten ins Rutschen. Da die Kletterei ihre ganze Aufmerksamkeit in Anspruch nahm, sprachen sie nicht miteinander.

Endlich hatten sie die schwarzbraune Sohle erreicht. Es roch moorig nach Braunkohle. Eine neue Welt tat sich in diesem tiefen und breiten Tal, das Menschenhand geschaffen hatte, vor Roggenkamp auf. Hier unten spürte er nichts mehr von der Schmerzhaftigkeit des ersten Anblicks.

Durch die Länge des Tagebaus liefen mehrere Schienenstränge, und über seine ganze Breite, vom einen Rand zum anderen, spannte sich die riesige Brücke, die auf zwei Stützen ruhte. Durch ihre ganze Länge zog sich ein Transportband aus Gummi, das über Rollen lief. Auf dieses Band warfen die Eimer des Kettenbaggers die mit ihren scharfen Zähnen am linken Ende der Brücke abgenagte Erde. Das Band trug den Abraum zum anderen Ende der Brücke und schüttelte mit ihm dort, wie die Kohle bereits abgebaut war, die Grube wieder zu. Die freigelegte Kohle trugen andere Bagger ab und warfen sie in die wartenden Wagen der Förderbahn.

Schweigend schritten Roggenkamp und Hollborn nebeneinander über die Schwellen der Schienen und hingen ihren Gedanken nach.

Als sie sich der Brücke näherten, wies Hollborn auf das Kohlenflöz, das sich etwa vierzig Meter unter dem oberen Rande der Grube hinzog, und erklärte, daß man — um diese vierzig Meter Kies und Ton abzutragen — zehntausend Arbeitsstunden nötig gehabt haben würde, bis die Braunkohle zum Abbau freigelegt worden wäre. Das hätte aber bei der Mächtigkeit des Deckgebirges oder Abraums, wie man diese vierzig Meter Erde nenne, die Kohlengewinnung nicht mehr lohnend gemacht. Niemand hätte dann ein Brikett bezahlen können. Deshalb seien kühne Ingenieure daran gegangen, diese ungeheuren Menschenkräfte durch eine einzige Maschine zu ersetzen.

„Großartig ist das", sagte Roggenkamp leise und sah voll ehrlicher Bewunderung zu der Förderbrücke herauf. „Ich bin Ihnen jetzt wirklich dankbar, daß Sie mich mitgenommen haben."

„Freut mich", erwiderte Hollborn kurz und führte ihn an den linken Brückenpfeiler heran, der mit einem schweren Rädergestell auf den Schienen ruhte. Auf der Rückseite der Stütze sah nun Roggenkamp etwas Unheimliches, das ihn für einen Augenblick an die graue Vorzeit der Mammuttiere erinnerte. Die Brücke nämlich schob sich auf ihren Rädern langsam und unter dem tiefen Brummen ihrer starken Motoren vorwärts, hob hinter sich spielend die schweren Gleise auf, bog sie wie dünne Drähte und schob sie dann dem schrägen Abhang zu.

Hollborn sah das fassungslose Staunen in dem Gesicht des Künstlers und lächelte befriedigt, als habe er diesen Ausdruck erwartet.

„Die Brücke", begann er dann den Sinn dieses Vorgangs zu erläutern, „bewegt sich in der Minute fünf Meter auf den Schienen vorwärts, gleichzeitig fressen die Eimer des Baggers dreißig Zentimeter von dem Deckgebirge ab. Um diese dreißig Zentimeter verschiebt die Brücke hinter sich die Gleise, damit auf der Rückfahrt die Eimer nicht ins Leere greifen, sondern wieder dreißig Zentimeter Abraum schlucken und auf das Transportband schütten können. Diese Gleisverlegung kostete früher viel Menschenarbeit und war außerdem zeitraubend. Sie sehen überhaupt hier unten fast kaum einen Menschen."

Roggenkamp blickte das lange Tal hinauf und hinunter und zählte nicht mehr als elf Arbeiter.

„Die Brücke wird von einem einzigen Mann, der da oben in dem verglasten Führerhaus der Stütze sitzt, mit ein paar Hebelgriffen gesteuert. Wir haben wirklich den Menschen durch die Maschine ersetzt, aber zu seinem Segen."

Eine Weile verfolgte Roggenkamp aufmerksam die vielseitige Tätigkeit des gigantischen Mechanismus, und je mehr er sich in den Sinn der einzelnen Arbeitsvorgänge vertiefte, um so größer wurde sein Staunen über die minutiöse Präzision und die spielerische Leichtigkeit, mit der sie bewältigt wurden. Nur das tiefe Brummen der Motoren, das schrille Kreischen der eisernen Ketten, das ächzende Schaben der nagenden Eimer und das dumpfe Poltern der Erde und Steine ließen ahnen, wie schwer die Arbeit war, die die Maschine vielen Tausenden von Menschen abgenommen hatte.

Sie ist sicherlich ein Segen, dachte Roggenkamp. Sie weiß nichts von sengender Sonne, klirrendem Frost und strömendem Regen. Sie leidet keinen Hunger und keinen Durst und kennt keine Sorgen, die den Schlaf vertreiben.

Plötzlich hielt Roggenkamp in seinen Gedanken inne. Er starrte auf die endlose Kette der Eimer, die unermüdlich die magere Grasnarbe, Baumwurzeln, Sand und Geröll in sich hineinfraßen. Immer dreißig Zentimeter, so hatte Hollborn gesagt, und auf dem Wege, den die Maschine ging, lag doch das Dorf, das stille ergebene Dorf unter dem grauen Himmel.

Er wandte sich hastig um. Hollborn sah mit dem prüfenden Blick des Fachmannes einem langen Zug von leeren Förderwagen entgegen, der sich mit warnendem Klingeln vorsichtig an die Brücke heranschob.

„Herr Hollborn", sagte Roggenkamp zögernd. „In der Richtung liegt doch das Dorf — wie heißt es doch gleich —"

„Braakenfelde."

„Geht die Brücke um Braakenfelde herum? Es liegt doch mitten auf ihrem Wege."

„Nein. Die Brücke fährt nur geradeaus. Wo das Flöz nicht in breiter Front, sondern im Bogen liegt, werden Bagger eingesetzt."

„Dann muß sie also vor dem Dorf haltmachen?"

Hollborn nickte. „Leider. Das Flöz ist dicht vor dem Dorf zu Ende. Sonst würden wir Braakenfelde abreißen, und die Förderbrücke führe weiter."

„Was? Abreißen? Sie meinen, das Dorf würde einfach verschwinden? Das ist doch kaum zu glauben", murmelte Roggenkamp und schüttelte den Kopf. „Und das geht einfach so, weil Sie es wollen?"

„Nicht weil ich es will, sondern weil es notwendig ist. Die Grenzen der Notwendigkeit sind durch das Bergbaugesetz genau festgelegt worden. Wer Bodenschätze in der Erde findet, kann den Schutz dieses Gesetzes für sich in Anspruch nehmen."

„Und der Bauer, der da in dem Dorf wohnt, kann es nicht?" fragte Roggenkamp empört.

„Doch. Es schützt ihn vor Ausbeutung. Er bekommt den gerechten, vom Staat festgesetzten Preis für seinen Grund und Boden und für jeden Schaden, der ihm aus der Ueberlassung seines Besitzes erwächst. Meistens einigen wir uns aber lange vorher schon auf gütlichem Wege."

„Und wenn nun einer nicht weggehen will, wenn er so an seiner Scholle hängt, daß ihm Geld und überhaupt jede Entschädigung nichts bedeutet? Was dann, Herr Hollborn?"

„Dann", sagte dieser leise, und sein Gesicht war ernst, „wird er durch ein Gerichtsverfahren enteignet. Er verliert dadurch das Recht an seinem Eigentum."

„Und wenn er sich dagegen auflehnt", fragte Roggenkamp hartnäckig weiter.

„Dann wird ihn die Polizei oder die Gendarmerie mit Gewalt von seinem Besitz holen und den neuen Eigentümer vor ihm schützen."

In diesem Augenblick hielt der erste Wagen der Förderbahn neben Hollborn. Er wandte sich um und sah, wie zwei Männer am Ende des Zuges von der elektrischen Zugmaschine sprangen. „Da kommt ja Ihr Schützling, der Herr Cornelius, mit Direktor Lorenz."

(Fortsetzung folgt.)

Kunst und Wissenschaft

Tausend Kunstwerke vermittelt. Der Kunstring der Stadt Soest vermittelt in diesen Tagen das tausendste Kunstwerk. Die Mitglieder dieser Vereinigung, die bereits ihr siebenjähriges Bestehen feiert, erhalten für einen monatlichen Beitrag regelmäßig ein von einem Soester Künstler ausgeführtes Werk.

Chorwerk nach Liedern von Löns. In Werdohl in Westfalen wurde Heinrich Demtroeders Chorwerk „Auf der Lüneburger Heide" uraufgeführt, das eine Reihe der bekanntesten Lönslieder zu einer lebendigen Handlung zusammengefaßt und für Sopran- und Bariton-Solo, Männerchor und großes Orchester komponiert ist.